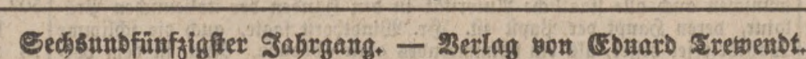
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 182. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 20. April 1875.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

48. Sitzung des Abgeordnetenhauses (vom 19. April.)

11 Uhr. Am Ministertisch Leonhardt, Falk, Friedenthal und die Commissarien Förster, Friedberg und Lucanus. Die Tribünen sind überfüllt.

Vom Minister des Innern ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen eingegangen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung. Zum Worte melden sich gegen die Vorlage: Windthorst (Meppen), von Zazdzewski, von Gerlach, Thissen; für die Vorlage: Wehrenpfennig, von Sybel, Tiedemann, Windthorst (Bielefeld), Löwe, Gneist und Nasse.

Abg. Windthorst (Meppen) bedauert, daß die nach seiner Meinung für Preußen und Deutschland verhängnißvolle Vorlage mit einer gewissen Uebereilung behandelt und forcirt werde. Seine Partei wird auch nach Aufhebung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung dieselbe vertheidigen, in der Hoffnung, daß man einst wieder von der Nothwendigkeit der Wiederaufnahme dieser Artikel überzeugt sein wird. Sie sollten nicht neue Rechte schaffen, sondern nur die auf Grund des alten, deutschen Reichsrechts, des Reichsdeputationshauptschlusses, der Wiener Verhandlungen und der vom deutschen Parlament 1848 formulirten Sätze bestehenden Rechte der freiheitlichen Bewegung der Kirche bestätigen. Dieses Anerkenntniß soll jetzt beseitigt werden, ohne daß die Staatsregierung zugleich ein Programm über die Regulirung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche vorlegt. Es kann also in der That noch dahin kommen, daß, wie der Abg. Richter (Sangerhausen) andeutete, ein Gesetz über die Wahl der Bischöfe gegeben wird; es wäre interessant, aus den Händen eines evangelischen Geistlichen das Wahlsystem für die katholischen Bischöfe zu empfangen. Die Herren Richter, Virchow und Schmidt (Sagan) wollen von der Kirche nichts mehr wissen, sie gestatten nur die Privatandacht; sie scheinen zu glauben, daß mit der Streichung der drei Artikel die Kirche rechtlos dastehe, es hänge von Artikel 12 der Verfassung und dem Gewissen ab, was man den einzelnen Kirchen gewähre. Eine juristische Auslegung des Artikel 12 soll bei gelegener Zeit gegeben werden, heute nicht, damit nicht Artikel 12 etwa auch gestrichen werde. Die Anhänger einer Religionspartei dürfen sich nicht die Ordnung der Verhältnisse der andern anmaßen.

Nach Wegfall der drei Verfassungsartikel bleiben aber der Kirche glücklicherweise die Resultate des westfälischen Friedens, des Reichsdeputationshauptschlusses und der Besitzergreifungspatente nach dem Wiener Frieden. Es fällt die verfassungsurkundliche, aber nicht die verfassungsmäßige Garantie dieser Rechte weg. Man könnte sich also bei der Streichung beruhigen, zumal die neueste Geschichte gezeigt hat, wie geschickt man in der Umgehung der Artikel ist, wenn nicht durch die Beseitigung solcher prägnanten Bestimmungen der Rechte der Kirche eine bedenkliche Unruhe in allen Gemüthern erzeugt würde. Die Motive für die Beseitigung gehen aus sehr verschiedenen Anschauungen hervor; die beigefügten Motive sind unerheblich, weil man nicht weiß, ob sie der Ausdruck der Meinung des Staatsministeriums und von Sr. Majestät dem Kaiser gebilligt sind. (Oh! oh! links.) Daß das sehr wohl möglich ist, beweist die Thatsache, daß im Reichstage bei Vorlegung der Justizgesetze der preußische Justizminister ganz unverfroren erklärte, die beigefügten Motive würden von keiner Regierung, auch von ihm nicht ganz gebilligt. Die angebliche Unklarheit und Unbestimmtheit der Verfassungs-Artikel kann kein Grund für ihre Streichung sein, denn dann müßte nahezu die Hälfte der ganzen Verfassungsurkunde gestrichen werden, insbesondere wäre der Art. 2 keine Pfeife Tabak werth. Das von dem Cultusminister angeführte Argument, die Artikel seien durch die wiederholte Discussion in diesem Hause discreditirt, müßte dazu führen, die Landesvertretung auch zu beseitigen, denn jedes vorgelegte Gesetz wird durch die hier stattfindende Untersuchung und Bekämpfung discreditirt. Es soll durch die Aufhebung des Art. 16 der Verkehr der Katholiken mit ihren Oberen beschränkt werden, weil Mißbräuche dabei vorgekommen seien. So lange nicht eine chinesische Mauer um Deutschland gezogen wird, werden die Katholiken Gelegenheit finden, die wahre Meinung des Papstes und ihrer Bischöfe zu erfahren, mögen Präventiv- oder Repressivmaßregeln ergriffen werden, so drakonisch, als der Abg. Gneist sie nur erfinden kann. (Heiterkeit.)

Der Ausdruck der Motive, Art. 18 müsse aufgehoben werden, weil man sonst nicht die Wahl richtiger Männer sichern könne, ist dunkel. Das auf diesem Gebiet zu Leistende ist trotz des Bestehens des Art. 18 in den Maigesetzen geliefert worden, oder will man ein Richter'sches Wahlgesetz erlassen, oder die Stellen der Bischöfe und Geistlichen von Falks wegen besetzen? Es kann von Niemandem verlangt werden, daß er das Dogma der katholischen Kirche von der Nothwendigkeit der Hierarchie anerkennt, aber die Freiheit, nach diesem Dogma zu leben, muß verlangt werden. Die Maigesetze verfolgen die Richtung, diese Hierarchie zu zertrümmern oder doch zu verfälschen. Dieses Streben wird erfreulicher Weise von der neuesten deutschen Universität, Straßburg, besonders von den Professoren Geffcken und Sohm bekämpft. Geffcken ist durchaus kein Freund des Centrums, aber er war ein Mann des Rechts und ist es geblieben, ein großer Ruhm in einer Zeit, in der alles Recht abhanden gekommen ist. (Oh! oh! links.) Der Redner fährt dann fort: Der Herr Ministerpräsident (Rufe: er ist nicht da!) — er ist allerdings nicht da, ich bedauere das, ich möchte mich gern mit ihm vor Deutschland unterhalten, aber es steht nicht in meiner Macht, ihn heranzuziehen, vielleicht erfährt er meine Ausführungen durch die Presse — hat gesagt, der Art. 15 besonders müsse wegen des Vaticanums fallen. Nach seinen neuesten Aeußerungen hier und im Herrenhause und früher scheint er es noch gar nicht gelesen zu haben (oho! links), jedenfalls hat er es nicht verstanden (Gelächter), haben Sie es denn Alle gelesen? Der Ministerpräsident scheint aus der Unfehlbarkeit herzuleiten, der Papst könne nicht sündigen, er sei unfehlbar in den Lehren des Naturrechts, des Volkerrechts u. s. w. Meine Herren! Der Papst ist nicht frei von Sünde, er ist und bleibt ein sündiger Mensch wie wir Alle, aber nach der Lehre des Concils ist dieser an sich sündige Mensch, wenn er über Glaubens- und Sittenlehren ex cathedra spricht, unfehlbar in seinen Aussprüchen, nicht aus seiner Autorität, nicht aus seinem menschlichen Wissen, sondern kraft des göttlichen Beistandes (Heiterkeit links).

Meine Herren! Ich habe Ihr Oh! und resp. Erheiterung erwartet, ich würde enttäuscht gewesen sein, wenn es ausgeblieben wäre, denn darin steckt's gerade, daß der Glaube an die göttliche Weltleitung allmälig zu schwinden beginnt. Nicht aus seiner menschlichen Qualität heraus wird die Unfehlbarkeit des Papstes erklärt, sondern weil Gott diesen schwachen Menschen als das Organ gebraucht, durch das er zu uns spricht, gerade wie es bei den Aposteln auch der Fall gewesen ist. Diese Autorität hat dem Papste auch vor dem 18. Juli 1870 innegewohnt. In der Erklärung des gesammten Episkopats Deutschlands gegenüber einer in Folge des Arnim'schen Prozesses veröffentlichten Depesche wird bestimmt dargelegt, daß die Stellung der Bischöfe durch das Vaticanum absolut nicht verändert sei (Gelächter links), daß insbesondere in Bezug auf die Regierung des Papstes gar nichts geändert sei, und diese Erklärung ist trotz der Zweifel in der liberalen Presse in unzweifelhafter Weise vom päpstlichen Stuhle gebilligt worden. Daraus kann also kein Grund für die Abänderung der Staatsgesetze hergeleitet werden, ebensowenig aus dem Bestehen unserer Partei. Eine wesentlich confessionelle Partei existirte, als diese Artikel gemacht wurden, sie löste sich auf, als eine Geltendmachung der Rechte der Kirche gegenüber dem Staat nicht mehr nöthig war und entstand wieder, als neue Angriffe gegen die Kirche begannen. Als bereits in den Jahren 1866 und 1870 die officiöse Presse bedenkliche Aeußerungen in Bezug auf die kirchlichen Verhältnisse hören ließ und wir an dem Wetterleuchten das Herannahen eines Gewitters erkannten, thaten wir uns nicht als eine confessionelle, sondern als eine Partei zusammen, in der Jeder Aufnahme findet, der die unveräußerlichen Rechte beider Kirchen zu vertreten sich entschließen (Ah! links), in der auch Protestanten Aufnahme gefunden haben, die, was ihren Protestantismus betrifft, jeden Andern von Ihnen auf die Mensur fordern könnten. Es ist ein Irrthum, daß wir unsere Action irgendwie mit dem Papst bereden, wir handeln frei nach unserer Ueberzeugung und die Bischöfe Deutschlands haben auf unsere Beschlüsse nicht den geringsten Einfluß. (Oho! links.) Daß wir in Harmonie mit der Anschauung des Papstes und der Bischöfe sind, kommt einfach daher, daß die unwandelbaren Grundsätze positiven Glaubens für die Katholiken, wie für die gläubigen Protestanten den Maßstab von selbst an die Hand geben.

Der Ausspruch des Ministerpräsidenten, daß wir ohne Verbindung mit dem Papste Antipatisten wären und als solche denuncirt werden müßten, kann mit der Logik schwer in Harmonie gebracht werden, wohl aber mit den Gewohnheiten, die allmälig dem Herrn Ministerpräsidenten eigen werden; er scheint zu glauben, daß jeder, der nicht nach seinen Befehlen handelt, wider ihn ist; das glaubt der Papst nicht. (Heiterkeit links.) Wie wenig die Curie Einfluß ausüben will, hat sich bei dem Versuche des Ministerpräsidenten, durch Rom eine Influenz auf uns zu gewinnen, gezeigt. Der Reichskanzler schickte Herrn von Taufkirchen zu Antonelli und beschwerte sich über das Verhalten der Centrumspartei. Der Cardinal äußerte sich in einer Weise, welche Herrn von Taufkirchen veranlassen konnte, zu glauben, daß in einzelnen Punkten eine Mißbilligung stattfinde. Was er dem Ministerpräsidenten berichtete, wird vielleicht bei einem zweiten Arnim'schen Proceß zu Tage kommen. Wir fragten nicht beim Papste, sondern bei Antonelli an, wie sich die Sache verhalte. Antonelli antwortete an den Bischof Ketteler, er habe aus öffentlichen Mittheilungen ersehen, daß die Centrumspartei verlangt habe, daß für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes eingeschritten werde; einen derartigen Antrag halte er für verfrüht. Nun hat aber die Centrumspartei einen solchen Antrag niemals gestellt, die Aeußerung Antonelli's beruhte also auf einer falschen Voraussetzung. Es wurde im Reichstag eine Adresse vorgelegt, in welcher ausgesprochen wurde, daß niemals in anderer Staaten Angelegenheiten intervenirt werden sollte; diesem Satze sind wir als einem Unding entgegengetreten, aber einen Antrag auf irgend welche Einmischung in die dortigen Verhältnisse haben wir niemals gestellt. (Sehr richtig! im Centrum.) Der Ministerpräsident hat im Herrenhause, nachher auch hier in gemäßigterer Form ausgesprochen, der Papst sei ein Feind des Evangeliums und deshalb ein Feind des preußischen Staates, er bedrohe die Seligkeit des evangelischen Christen, die Vertilgung der Ketzer sei ein Dogma der katholischen Kirche.

Der Papst ist kein Feind des Evangeliums und des preußischen Staates, er hat während der Regierungszeit Friedrich Wilhelm III. und IV. und bis zum Culturkampf es hinlänglich bewiesen. Wie soll der Papst die Seligkeit der evangelischen Christen bedrohen, da diese doch seinem Primat nicht angehöret? Der Papst und die Katholiken nehmen allerdings an, daß die Lehre der evangelischen Kirche eine irrige sei (Ruf links: Ketzer), Ketzer sind die Evangelischen nicht, denn ein Ketzer ist nur der, der wider besseres Wissen der Wahrheit widerspricht; wenn Sie von der Wahrheit der Lehre der katholischen Kirche überzeugt sind und sie doch nicht anerkennen wollen, dann sind Sie Ketzer (Heiterkeit). Die Protestanten nehmen an, „daß die Katholiken im Glauben irren, beide Parteien thun also genau dasselbe. Der Papst und die Katholiken thun auch nichts anderes als die Protestanten, wenn sie durch Belehrung und wissenschaftliche Arbeiten die Protestanten zu überzeugen suchen. In früheren Jahrhunderten haben die weltlichen katholischen Regenten und Staaten, niemals aber die Kirche allerdings noch andere Mittel angewendet, aber haben denn protestantische Regierungen nicht dasselbe gethan? Sehen Sie nur nach der Pfalz und Genf. Wie kommt der erste Rathgeber der Krone dazu, in einem Lande von paritätischer Bevölkerung öffentlich eine solche Rede zu halten? ist er dann noch im Stande, die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche richtig zu ordnen? wie kann der deutsche Reichskanzler vor ganz Deutschland, in dem ein Theil der verbündeten Fürsten und der ganze Süden unseren Glauben theilt, eine solche Rede halten? Kann das deutsche Einheit gründen, deutsche Einheit schaffen? Die Rede ist ein Commentar seiner inneren und äußeren Politik, die Deutschland und Europa nicht zur Ruhe kommen läßt. (Oh! links.) Ich begreife, daß die Herren zu meiner Linken (die Freiconservativen) am lautesten gegen diese Aeußerungen protestiren, sie sind ja besonders mit der Ausführung der äußeren Angelegenheiten betraut und ihr Organ, die „Post", hat ja den famosen Artikel gebracht, welcher die sanften Aeußerungen einer Wiener und der „Köln. Ztg." in das Deutsche übersetzt hat.

Es wurde das Gespenst einer katholischen Liga zur Unterstützung des Papstes erfunden, gleichzeitig um gekrönte Häupter darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich nicht zu vertraulich unterhalten möchten. Die ganze Geschichte, durch die nur die Resultate des Verkehrs auf der Leipziger Messe vernichtet wurden, hat nichts zu bedeuten, man wiegelt ja schon ab, aber sie zeigt, wohin die Grundsätze des Minister-Präsidenten führen. Im Uebrigen wünsche ich nur, daß diese seine Reden in jede deutsche Hütte getragen werden, sie zeigen, bis wohin man gehen will; daß die Wahrheit, wenn sie auch noch so schlimm ist, erkannt wird, ist besser, als ein clair obscure, von dem man nicht weiß, was die wahre Absicht ist. Man kann sogar die durch die Maßregeln gegen die katholische Kirche hervorgerufene Sympathie nicht ertragen, und wenn in einem Lande ein Bischof oder ein Verein diesem Gefühl Ausdruck giebt, werden die Gesandten sofort in Bewegung gesetzt und Noten geschrieben; wenn aber in England oder Amerika sich irgendwo eine Sympathie für den Fürsten Bismarck kundgiebt, drucken sie alle Blätter sofort ab. Er hat gesagt, er wünsche den Frieden und wolle ihn herbeiführen, aber mit den Bischöfen könne er nicht pactiren; das ist richtig, denn die Vertretung der Kirche gegenüber dem Staat ist der Papst. Der Fürst Bismarck will Frieden machen, wenn die Artikel beseitigt sind, und noch einige Maßregeln in Bezug auf das Placet und die Congregationen und sonstigen Auswüchse — so war wohl sein Ausdruck — erfolgt sind. Das heißt: erst werde ich die katholische Kirche binden und knebeln und, wenn ich ihr das Athmen beinahe unmöglich gemacht habe, werde ich sehen, ob der Papst mich davon dispensiren will, den Ruck zu thun, ob er nicht Concessionen machen wird, das Ende herbeizuführen. (Sehr gut! im Centrum.)

Das ist dasselbe, wie die Aeußerung eines Appellationsgerichtspräsidenten im Herrenhause: Wir stellen allerdings die Geistlichen vor die Alternative des Hungers oder Meineides, aber wir müssen das thun, um einen Druck nach der Stelle auszuüben, von der allein die Ausgleichung erfolgen kann. Das sind schöne Rechtsgrundsätze im Munde eines Appellationsgerichtspräsidenten! Der Friede ist unzweifelhaft zu schaffen, entweder auf dem nach meiner Meinung einzig richtigen Wege der Verhandlung mit der Curie auf der Basis einer sorgfältigen Revision der Maigesetze oder, indem die begonnene Trennung von Staat und Kirche consequent durchgeführt wird; der Friede kann nicht darin liegen, daß man die katholische Kirche zurückdrängt, sondern daß sie, wie in England und Amerika von den polizeilichen Maßregeln der Maigesetze frei ist. Sollte der Friede nicht erreicht werden, so werden böse Tage über uns kommen, auch über die evangelische Kirche. Wir werden uns von jeder Versuchung zu irgend welchem activen Vorgehen gegegen die Gesetze fernhalten, es würde unzweifelhaft Vielen eine große Freude sein, wenn wir uns aus dem passiven Widerstande herausreißen ließen. Nur in geduldigem Ausharren liegt unsere Kraft, aber eine unbesiegbare Kraft, und wenn auch diese Artikel fallen, es bleibt ein anderer stehen, und der heißt: Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden dich nicht überwinden. (Bravo! im Centrum.)

Justizminister Dr. Leonhardt: Der Vorredner bemerkt, ich habe im Reichstage gesagt, die Motive zu den Reichsjustizgesetzen würden von keiner Regierung, auch von mir nicht gebilligt. Ich habe weder diese noch eine ähnliche Behauptung im Reichstage gethan. (Hört! hört!) Ich habe vielmehr gesagt, die verbündeten Regierungen könnten die Motive nicht vertreten, weil sie so umfassend seien, daß sie im Bundesrath nicht hätten geprüft werden können. Aus dieser Bemerkung folgt in Betreff der Stellung der einzelnen Regierungen überall nichts und noch viel weniger in Betreff der Frage der Billigung oder Mißbilligung. Dann ist es aber auch klar, daß die Stellung einer einzelnen Regierung den Motiven gegenüber etwas anderes ist als die der Gesammtheit der verbündeten Regierungen gegenüber den Motiven, welche den Raum vieler Bände in Anspruch nehmen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Regierung für die Motive dieses Gesetzes eintritt.

Cultusminister Dr. Falk: Ich bin nicht in der vortheilhaften Lage des Herrn Justizministers, etwaige Stellen aus der Rede des Vorredners, die sich auf mich bezogen, beantworten zu können. Denn bis zu mir dringen immer nur fragmentarische Bemerkungen, niemals ein voller Satz, weil der Vorredner an dieser Stelle mir nur den Anblick seines Rückens gönnt. Was die Angriffe auf den Herrn Ministerpräsidenten betrifft, stimme ich mit dem Abg. Windthorst darin überein, daß es außerordentlich erwünscht gewesen wäre, wenn er seine Rede am Freitag hätte halten können. Denn ich bin überzeugt, der damals anwesende Herr Ministerpräsident würde ihn ebenso gründlich berichtigt haben, wie er einzelne seiner Freunde, als sie sich in unhistorischen Thatsachen ergingen, berichtigt hat. Ich habe übernommen, sein Ausbleiben, das er selbst in hohem Grade bedauert, gegenüber dem hohen Hause zu entschuldigen. Die Wirkung einer starken Erkältung bindet ihn an das Zimmer und es besteht kaum eine Aussicht, daß der Spruch des Arztes ihm gestatten wird, heute dasselbe zu verlassen.

Abg. Wehrenpfennig: Der Abg. Windthorst hat sich einen Irrthum zu Schulden kommen lassen: Der Gedanke der katholischen Liga tauchte zuerst nicht in deutschen, sondern in päpstlichen Blättern auf, die dem König von Italien riethen, Versöhnung zu suchen mit dem Papstthum, da nur dadurch Italien seine Einheit, Macht und Größe erhalten könne. Vom Kirchenstaate war dabei nicht die Rede. Ich weiß nicht, ob die römische Curie dieses Opfer für die Einheit Italiens zu bringen bereit ist. Daß der Gedanke einer katholischen Liga eine Phantasie ist, darin hat Herr Abg. Windthorst vollkommen Recht; vorläufig ist es nur ein Traum der Jesuiten, welche freilich von päpstlicher Seite nach Kräften gefördert wird und in die Wirklichkeit versetzt werden soll. Eine gewisse Sympathie dafür hat Herr Windthorst selbst gezeigt, als er von der Vereinigung aller katholischen Herzen sprach. (Sehr richtig! im Centrum.) Sie drücken dergleichen Dinge sehr zart aus, aber Sie haben sehr brutale Genossen in Ihrer Partei, die dies ganz anders ausdrücken. Da redet z. B. ein bairisches Blatt ganz offen von dem „Vorabend eines Religionskrieges und macht den katholischen Parlamentariern den Vorschlag, alle aus dem Abgeordnetenhause davonzugehen." Ein anderes baierisches Blatt sagt: „An einem preußischen „Kaiserfeste" wird sich kein patriotischer und katholischer Baier betheiligen. Wir zahlen unsere Steuern, wir lassen uns todtschießen, wir fügen uns mit Gottes Gnade in das Unvermeidliche, bis das preußische Donnerwetter vorüber ist. Das Hochrufen an Sedan- und Kaisertagen überlassen wir Anderen."

Dies verräth, um mit Herrn Reichensperger zu reden, schon eine ziemlich tiefe Temperatur der verschiedengradigen Vaterlandsliebe. Wenn Sie selbst auch nicht von solchen Gesinnungen beseelt sind, so begehen Sie doch einen großen tactischen Fehler: warum geben Sie nicht öffentlich Ihren Abscheu gegenüber solchen Stimmen zu erkennen? Sie würden sich ein Verdienst um den Frieden erwerben, wenn Sie öffentlich und Angesichts Frankreichs und der ultramontanen Partei in Oesterreich eine derartige Erklärung abgäben. — Der Herr Abg. Windthorst hat sich nun darüber beschwert, daß der Herr Ministerpräsident den Papst einen Feind des preußischen Staates genannt und angenommen hat, es sei die Vertilgung der Ketzer ein Dogma der katholischen Kirche. Was das Erste betrifft, so werden Sie doch Jedermann gestatten müssen, einfache Thatsachen zu reproduciren. Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß es ein Act der Freundschaft war, als das Papstthum Protest einlegte gegen die Erhebung Preußens zum Königthum, als es erklärte, diese Erhebung sei gegen die Interessen der katholischen Kirche und gegen die „unveräußerlichen Rechte" derselben? Das beiderseitige Verhältniß ist ja nun allerdings etwas besser geworden, so lange man recht gutmüthig gegen die Curie war und sie nicht so recht kannte. Aber lange hat das nicht gedauert und die heutige Gesinnung des Papstes gegen Preußen spricht sein anerkanntes Organ, die „Civilta cattolica", sehr klar aus: „Der Kampf wird in Preußen, sei es in dieser oder einer anderen Gestalt fortdauern, so lange Preußen besteht. Denn in seinem wahren und Hauptgrunde hat der Kampf die innerste Natur dieses Staates. Preußen steht sowohl nach seinem Ursprunge wie nach seiner Entwickelung alle Stufen hindurch in directem Gegensatz zu der katholischen Kirche. Es ist wegen dieser seiner Natur der Haupt- und Todfeind von Rom. Preußen in seiner jetzigen Gestalt und Zusammensetzung beruht auf dem Protestantismus und seinen Lehren. Preußen ist der Wall und die Festung des Protestantismus Deutschlands; auf Preußen sind die Blicke aller derer gerichtet, welche sich in Folge des beklagenswerthen Abfalls des 16. Jahrhunderts von der Kirche getrennt haben. Mit Preußen fällt der Kampf gegen die Kirche in Europa." (Hört! links.)

Diese hundertfach wiederkehrenden Aeußerungen der römischen Curie hat der Herr Ministerpräsident einfach in eine kurze Formel zusammengefaßt. — Bei seiner anderen Verwahrung dagegen, daß die Verfolgung und Vertilgung der Ketzer ein Dogma der katholischen Kirche sei, hat der Herr Abgeordnete Windthorst eine Interpretation des Wortes „Ketzer" gegeben, die nach meiner Ansicht die Reichensperger'sche Interpretation des Wortes „irritus" noch weit übertrifft. Ketzer waren bisher nach der Meinung der ganzen Welt beispielsweise alle Protestanten, die nicht unter den Begriff Schismatiker fallen. Jetzt sagt Herr Windthorst: Ketzer ist derjenige, der weiß, daß die katholische Kirche die allein seligmachende ist und trotz seines besseren Wissens sich von ihr abwendet. Das ist nach meiner Ansicht ein Narr, aber kein Ketzer, ein Teufel, aber kein Mensch. (Zustimmung links.) Wie kann man einer gebildeten Gesellschaft eine solche Interpretation geben?! Und, selbst die Möglichkeit einer solchen Interpretation zugegeben: Hat denn die römische Kirche jemals bei Ketzerverfolgungen unterschieden zwischen Ketzern nach der Windthorst'schen Interpretation oder den Ketzern nach unserer Ansicht? (Unruhe im Centrum.) Herr Windthorst hat sich ferner darauf berufen, daß die katholischen Staaten nur die Ketzer verfolgt haben, weil sie den reinen Lehren des Papstthums niemals recht gefolgt wären, aber die Kirche habe niemals verfolgt. Es ist unglaublich, wie Jemand es wagen kann, in dieser Versammlung, die doch auch die Geschichte kennt, so etwas auszusprechen. Alle preußischen Bischöfe und alle Bischöfe überhaupt müssen schwören, daß sie die Ketzer verfolgen wollen — ein Beispiel wiederum, von welcher unendlichen Langmuth der preußische Staat bisher gewesen ist. Es ist das Gegentheil des confessionellen Friedens, das Gegentheil der Parität, die jedesmal, wenn ein neuer Bischof dem Papste Treue schwört, ihm zum Gesetze gemacht wird. Nun sagt der Abgeordnete Windthorst, jene Kämpfe in katholischen Staaten seien von der Kirche nicht gewollt. Er hat also wahrscheinlich vergessen, daß, als die Nachricht von der Bartholomäusnacht nach Rom gelangte (Unruhe im Centrum.)

Ja, meine Herren, ich weiß ja, daß Sie miserable Historiker haben, die auch diese Thatsachen wegzuleugnen suchen — daß, sage ich, nach den Berichten des französischen Gesandten Perals, Gregor XIII. seine jubelnde Freude über diese Nacht ausgedrückt, ein Jubelfest angeordnet und erklärt hat, daß sie ihm lieber sei, als hundert Schlachten. Wir wissen doch weiter, daß Innocenz III. selbst es war, der den Feldzug gegen die Albigenser anordnete, jener Papst, der den Ausspruch that: dem Ketzer ist keine Treue zu halten. Und dabei, meine Herren, hat er als infallibler Papst gehandelt. Diese ganze Kirchenpolitik unterscheidet sich in keiner Weise von der Karl's IX. oder Philipp's II. Nach päpstlichem Urtheil ist es kein Mord, einen Excommunicirten zu tödten. (Widerspruch im Centrum.) Es ist historisch, daß Urban II. diesen Ausspruch gethan hat. (Hört! links.) Es ist für uns recht schwer, die doch mehr oder weniger alle studirt haben, daß wir immer wieder hier die Anfangsgründe der Geschichte reproduciren müssen. Der Abg. Windthorst hat mit Entschiedenheit bestritten, daß das Vaticanum eine Veranlassung zu dem gegenwärtigen Schritt gegeben habe, da durch das Vaticanum in der katholischen Kirche nichts geändert sei. Er hat sich dafür auf die Bischöfe berufen. Allen Respekt vor Ihren Bischöfen, aber Personen, die im Jahre 1869 ihren Diöcesen erklärten, niemals wird ein Concil neue Lehren einführen, die im Frühjahr 1870 den Papst vor dem neuen Dogma dringend warnten, und ein Jahr später leugneten, daß diese Lehre eine neue sei und für sie in die äußerste Verfolgungswuth geriethen — auf solche können Sie sich nicht mehr berufen, wenn entschieden werden soll, was wahr und unwahr ist. (Sehr wahr! links.) Es war der Bischof Dupanloup von Orleans, der — vor Annahme des Vaticanums — warnend erklärte: Nach Verkündigung des neuen Glaubenssatzes wird kein Katholik, kein Geistlicher, kein Bischof die verhaßte Lehre zurückweisen können, daß alle bürgerlichen und politischen Rechte ebenso wie die Glaubenslehren von dem Willen eines einzigen Menschen abhängen. (Hört! links.)

Sie versuchen uns glaubhaft zu machen, daß ein sündiger Mensch unter Umständen irrthumslos gebieten könne. Wie Gladstone aber mit Recht bemerkt, unterliegt diesem Gebote das ganze Gebiet des Glaubens und der Pflicht, d. h. dreiviertel dessen, was unser Leben erfüllt, so daß thatsächlich der Papst in seiner ganzen officiellen Wirksamkeit irrthumslos ist. Wie aber ein sündiger und fehlbarer Mensch ohne Irrthum sein könne, verstehen wir anderen Menschenkinder nicht, ich fürchte, auch viele unter Ihnen nicht, die das sacrificio dell intelletto täglich von Neuem machen müssen, und die zu sagen: „Das ist eine Ungeheuerlichkeit!" (Zustimmung links.) Das wird mir doch Herr Windthorst nicht bestreiten, daß bis zum Vaticanum jeder Bischof nach göttlichem Rechte Bischof war, daß das Tridentinum für Elemente der kirchlichen Verfassung erklärte die episcopi, die ministri und presbyteri. Jetzt aber heißt das Cap. III. der Definition: „Wer da sagt, der römische Papst habe lediglich das Amt der Aufsicht und der Führung, nicht aber die volle und höchste Jurisdictionsgewalt über die ganze Kirche, nicht nur in Sachen des Glaubens und der Sitten, sondern auch in Sachen, welche die Disciplin und die Regierung der über die ganze Erde verbreiteten Kirche betreffen, oder derselbe besitze nur den bedeutenderen Antheil, nicht aber die ganze Fülle dieser höchsten Gewalt, oder diese seine Gewalt sei keine ordentliche oder unmittelbare, sei es über alle und jegliche Kirchen oder über alle und jeglichen Hirten und Gläubigen, der sei im Banne!" Herr Windthorst hat den Namen Geffken hier wiederholt genannt. Dessen Kritik beruht aber leider auf traurigen thatsächlichen Irrthümern; so behauptet er u. A., daß der kirchliche Gerichtshof in Preußen über dogmatische Dinge entscheide. Herr Windthorst hat aber nicht citirt, daß Geffken so gut wie jeder andere Historiker und Kirchenrechtslehrer anerkennt, daß der Papst ein Universalbischof geworden ist, daß die übrigen Bischöfe nur seine Mandatare sind. So sagt Herr Windthorst natürlich nicht, darum sind wir in der traurigen Nothwendigkeit, auf diesen — ich hätte fast einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht — alten Kohl immer wieder zurückzukommen. (Heiterkeit.)

Nun noch wenige Bemerkungen. Es ist eine falsche historische Behauptung, wenn Sie sagen, der Art. 15 habe seine Quelle in liberalen Kreisen. Das ist nicht wahr. Der Art. 15 — das ist für wirklich Grundrecht nehmen lassen wollen — war von 1830 an, was sein Geburtsjahr war, bis heutzutage ein clericaler Verfassungsartikel und nicht ein liberaler; nur eine Zeit lang haben die Clericalen ihn auch für einen liberalen gehalten. Der Herr Abg. Windthorst wird doch mit der Entstehung des belgischen Staates bekannt sein; er wird wissen, daß die Losreißung Belgiens von den Niederlanden dadurch gelang, daß die clericalen und die liberalen Elemente sich vereinigten. Die Liberalen dachten nicht daran, einen solchen Artikel als Grundrecht zu betrachten. Aber die Clericalen, an der Spitze der Erzbischof von Mecheln, verlangten als Bedingung für die Union zwischen beiden Parteien, daß in die künftige Verfassung die Autonomie der Kirche hineingesetzt würde und daß alle Controlrechte des Staates aufgehoben würden. Dafür gestanden sie ihrerseits den Liberalen zu: die allgemeinen Rechte einer constitutionellen Form, die Ministerverantwortlichkeit, die Preßfreiheit ec. Durch diese Combination kam die belgische Verfassung zu Stande. Und dieses traurige fremde Gut haben nicht etwa die Liberalen, sondern die Clericalen nach Deutschland importirt, die „katholische Fraction", die sich im Jahre 1848 bildete. Von der katholischen Fraction in Frankfurt aus verbreitete sich der Gedanke der Autonomie der Kirche nach Berlin hin und später dann nach Oesterreich und in andere Verfassungen hinein. Nicht wahr ist es, daß in allen den größeren Theilen der liberalen Verfassungen dieser Satz gefunden hätte; vor allen Dingen nicht richtig ist es, daß er sich befunden hat in den confessionellen Verfassungen der Südstaaten, in dem baierischen Edict ec., noch viel weniger im preußischen Landrecht, obgleich Herr Windthorst behauptete, der Art. 15 habe nichts weiter ausgeführt, als was seit Jahrhunderten bestehendes Recht in Preußen gewesen sei. In diesen Stücken bestehenden Rechtes ist der Abg. Windthorst ganz besonders großartig. (Heiterkeit.)

Herr Windthorst hat den Geschmack an dem Artikel 12 der Verfassung. Er meint, er gebe ihm keine Garantie und er verläßt sich in Zukunft auf die göttliche Verfassung der Kirche. Wir sind aber so gottlos gewesen, Ihre Verfassung nur so weit anzuerkennen, als sie sich mit unserem bestehenden Rechte verträgt. Die ganzen Grundrechte vom ersten bis zum letzten vertragen sich nicht mit Ihrer göttlichen Verfassung; sie alle, bis hin zur Preßfreiheit, die Gregor XVI. für einen Wahnsinn erklärte, stehen mit dieser göttlichen Verfassung in directem Widerspruch. Und auf Ihre Warnung, daß wir nach der Streichung des Art. 15 auch die anderen Grundrechte verlieren könnten, erwidere ich, daß diese Gefahr nur in dem Augenblicke eintreten würde, wo wir in Preußen ein clericales Ministerium bekämen, das ehrlich genug wäre, die Grundsätze der göttlichen Verfassung seiner Kirche anzuwenden auf die preußische Verfassung und demgemäß sämmtliche Grundrechte zu streichen. (Sehr wahr! links.) — Ich schließe mit einer dringenden Bitte an die Staatsregierung. Letztere wird zugeben müssen, daß das Haus der Abgeordneten in patriotischem Sinne allen Schritten gefolgt ist, welche ihm die Staatsregierung als nothwendig zur allmäligen Schlichtung dieses kirchlichen Kampfes bezeichnete. Bei manchem dieser Schritte mußte von einzelnen Parteien oder Parteimitgliedern eine erhebliche Selbstüberwindung geübt werden im Interesse der Einheit und der Macht des Staates. Aus diesem Verfahren der Volksvertretung folgt für uns doppelt das Recht, daß wir nun auch fragen können, ob die Verwaltung ihrerseits gleichen Schritt hält mit der Gesetzgebung, die uns die Staatsregierung zumuthet. (Zustimmung links.) Es ist ja klar, daß wenn die Organe der Verwaltung selbst von ultramontaner Gesinnung erfüllt sind, die Wirkung dieser Gesetze abgeschwächt werden und dies wieder nothwendig stärkere Akte der Gesetzgebung zur Folge haben muß, die wir uns bei einer energischen Verwaltung ersparen könnten. Ohne in die Rechte der Executive eingreifen zu wollen, hat das Haus doch das Recht, das Zusammenwirken unserer inneren Politik in Gesetzgebung und Verwaltung zu beurtheilen.

Wenn Thatsachen vorliegen, wie wir sie in den letzten Wochen erfahren haben, wenn es z. B. möglich ist, daß ein Ultramontaner zu dem wichtigen Amte eines Landesdirectors unter Zustimmung des Oberpräsidenten vorgeschlagen werden kann, wenn es möglich ist, daß ungefähr ein Drittheil der Landräthe der Rheinprovinz Ultramontane sind, dann können sie es uns nicht verdenken, wenn uns jener Ausspruch eines Landraths einfällt: „Was für einen Respect soll ich vor einer Regierung haben, die einen Mann wie mich nicht einmal vom Amte entfernt?" Wir sind die letzten, die eine Verfolgung der Gesinnung anrathen werden (Widerspruch im Centrum), wie Herr von Schorlemer neulich meinte; es ist hier nicht von katholischen Beamten, sondern nur von ultramontanen die Rede (Gelächter im Centrum). Ja, meine Herren, ultramontane sind solche Beamte, die wirklich es als rechtmäßig anerkennen, daß Bischöfe und Klerus sich außerhalb der Staatsgesetze stellen, und deshalb möglichst wenig die Anordnungen ihrer Vorgesetzten befolgen. Mit solchen Beamten kann aber in so ernster Zeit, wie heute, nicht regiert werden. (Zustimmung links.) Ich erlaube mir daher, den Herren Ministern zu sagen: Wir haben unsere Schuldigkeit gethan, wir thun sie auch heute — thun Sie die Ihre! (Beifall links.)

Abg. Jazdzewski präcisirt den Standpunkt der polnischen Fraction zu der Vorlage dahin: Als Polen stehen wir der preußischen Verfassungsurkunde ziemlich kühl gegenüber; als Katholiken aber sind wir hinsichtlich des Artikels 15 derselben interessirt und protestiren gegen das Attentat des Entwurfs wider die Selbstständigkeit unserer Kirche.

Abg. v. Sybel: Ich habe die Vorlegung dieses Gesetzentwurfes mit Freuden begrüßt und es ist mir ein Bedürfniß, diese Freude ausdrücklich zu constatiren. Abgeordneter Wehrenpfennig hat schon nachgewiesen, daß Artikel 15 nicht ein ursprüngliches Erzeugniß der liberalen Partei ist, dieselbe ihm vielmehr nur darum zugestimmt hat, weil sie hoffte, daß mit ihm die Unabhängigkeit des Gewissens für jeden Staatsbürger gewährleistet sei. Sie hat sich geirrt, ihr Irrthum ist aber zu entschuldigen, weil damals der Staat durch polizeiliche Maßregeln sich die größten Eingriffe in die Freiheit des Individuums erlaubte. Liberal sein und die Schwächung der Staatsgewalt verlangen, galt in jener Zeit für identisch. Seitdem aber haben die liberalen Parteien erkannt, daß es ihre Aufgabe sei, die Staatsgewalt nicht zu schwächen, sondern sie für liberale Zwecke zu organisiren.

Abg. Reichensperger meinte, die Beherrschung des Staates durch die Kirche im Mittelalter sei eine Naturnothwendigkeit gewesen; in diesem Jahrhundert sei das ruhige Nebeneinanderbestehen beider als das Richtige anerkannt. Aber auch der gemäßigste Papst unseres Jahrhunderts, Pius VII., verlangte von der baierischen Regierung, daß die Schule und Presse unter der Aufsicht der Bischöfe stehe, widrigenfalls er gezwungen sein würde, auf das Beispiel seiner Vorgänger zurückzugreifen. Als Ferdinand VII. von Spanien statt seines absolutistischen Beichtvaters weltliche absolutistische Minister berief, zerfiel er sofort mit der Curie und diese lenkte nun ihr Auge auf Carlos. Das jetzige spanische Ministerium schreitet in Folge eines bischöflichen Manifestes gegen Professoren von bewährtestem Rufe ein. 1864 am Feste „Drei Könige" hat der Erzbischof von Köln Gebete für die Ausrottung der Ketzerei angeordnet. Nach solchen Erfahrungen, welche die Geschichte in großer Menge aufweist, komme ich zu dem Schlusse, daß durch die Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung dem Gemeinwohl und der bürgerlichen Freiheit kein Nutzen gebracht wird, aber die Gefahr entsteht, daß die Curie bei uns dieselben Prätentionen erhebt, wie in anderen Ländern.

Der Wegfall der staatlichen Aufsicht hat übrigens für die Kirche selbst nicht gut gewirkt, besonders nicht für die Verwaltung des kirchlichen Vermögens. In letzterer Beziehung hat uns der Herr Cultusminister neulich schon einige Proben aus der Provinz Posen vorgelegt; bei Berathung des Gesetzentwurfs über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden werden uns wohl noch mehr Proben auch aus anderen Provinzen vorgelegt werden. Von Rechtssicherheit innerhalb der kirchlichen Hierarchie ist keine Rede; ohne die im kanonischen Recht vorgeschriebene Procedur werden Geistliche von ihren Oberen mit einem Federstrich aus ihren Pfründen gesetzt; der Obere sagt: il diritto canonico son' io. Sie im Centrum wünschen auch alle staatliche Autorität in den Händen der italienischen Prälatur, deren Haupt der Papst ist. Hr. Windthorst sagte, auch die schlimme Wahrheit sei besser, als ein schimmerndes clair obscure. Nun, in dem vortrefflichen, von mir schon früher einmal citirten Buche des Padre Liberatore werden Sie die Wahrheit über den Standpunkt der römischen Curie besser finden, als in den Reden des Centrums, die von demselben nur ein schimmerndes clair obscure geben. Herr Windthorst empfahl als Mittel zum Frieden die vollständige Trennung der Kirche vom Staat und doch hat der Papst dieselbe für einen ebenso gottlosen Frevel erklärt, wie die Preßfreiheit. Ich hoffe, daß uns in der nächsten Session eine Reihe von organischen Artikeln über kirchliche Verhältnisse vorgelegt werden wird nach dem im Anfange dieses Jahrhunderts in Frankreich gegebenen Muster. Die Grenzen zwischen dem Gebiete des Staats und der Kirche hat der Staat festzusetzen und wir werden Frieden bekommen, sobald die Organe der Kirche die Nothwendigkeit einsehen, diese Grenzen zu acceptiren.

Die Generaldiscussion wird hierauf geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. **Windthorst**: Ich habe den Sinn der Erklärung des Justizministers vollständig richtig wiedergegeben. (Verliest den stenographischen Bericht.) Herr Wehrenpfennig hat meine Definition eines Ketzers eine unsinnige genannt. Möge er den Overbergschen Katechismus studiren; es ist eben schlimm, daß man unsere Sachen nicht studiert. Es ist in Deutschland eine objective Geschichtschreibung gar nicht mehr vorhanden.

Präsident v. **Bennigsen**: Die Art der Geschichtschreibung in Deutschland kann doch nicht zum Gegenstand einer persönlichen Bemerkung gemacht werden.

Die allgemeine Discussion wird formell geschlossen, um thatsächlich als specielle über den einzigen Artikel der Vorlage wieder aufgenommen zu werden. Für denselben wollen Tiedemann, Windthorst (Bielefeld) und Löwe, gegen denselben v. Gerlach, Thissen und Schröder (Lippstadt) sprechen. Aber von diesen sechs Rednern kommt nur Abg. v. **Gerlach** zum Wort, der mit leiser Stimme einen Vortrag hält, den der Präsident selbst bei der anhaltenden Unruhe des Hauses nicht zu verstehen erklärt. Dann wird auch diese sogenannte Specialdiscussion geschlossen, der einzige Artikel des Gesetzentwurfs („die Art. 15, 16 und 18 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 sind aufgehoben") mit allen Stimmen gegen die des Centrums genehmigt, desgleichen Ueberschrift und Einleitung des Gesetzes und endlich in namentlicher Abstimmung das Gesetz im Ganzen mit 275 gegen 90 Stimmen.

Der Präsident v. **Bennigsen** richtet noch an das Haus die Frage, ob es von einer Berathung des Antrages Sachse zur Geschäftsordnung, betreffend die Verlesung von Schriftstücken Abstand nehmen und denselben zu kurzer Hand an die Geschäftsordnungscommissirn verweisen wolle. Abg. **Schröder** (Lippstadt) erhebt Widerspruch gegen diese Abkürzung des Verfahrens, es muß also davon abgesehen werden.

Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung **Dinstag** 10 Uhr. (Dotationsgesetz.)

Berlin, 19. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Pfarrern **Leitzmann** zu Ilversgehofen im Kreise Erfurt und **Au** zu Freihan im Kreise Militsch den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigenten, Hauptmann a. D. **Gronemann** zu Marienburg, Regierungsbezirk Danzig, den Königlichen Kronen-Orden driter Klasse; dem Magistrats-Secretär **Müller** zu Breslau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Küster **Wähdel** zu Greifswald den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie den Schullehrern **Speer** zu Neumarkt in Schl. und **Geßwein** zu Bugaj im Kreise Schroda das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kammerherrn und Ceremonienmeister Freiherrn **von Rosenberg** die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Groß-Comthurkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone ertheilt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Hütten-Director **P. Schwarze** in Fahlun zum Consul des Deutschen ernannt.

Se. Majestät der König hat den Amtshauptmann Alfred **Schultz** zum Geheimen Regierungs-Rathe und vortragenden Rathe im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; die Forstmeister **Homburg** zu Kassel und **Schmiedel** zu Königsberg i. Pr. zu Forstmeistern mit dem Range der Regierungs-Räthe, und die Oberförster Freiherr v. **Salmuth** zu Morbach, Regierungsbezirk Trier, und **Küster** zu Himmelpfort, Ort im Regierungsbezirk Potsdam, zu Forstmeistern; sowie den bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität zu Bonn Dr. Hugu **Loersch** zum ordentl. Professor in derselben Faculät ernannt; und gemäß den von der Stadtverordneten-Versammlung von Düsseldorf getroffenen Wahlen den Apotheker Dr. **Bausch** und den Rentner Dr. **Hausmann** als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Düsseldorf für eine sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem Friedensrichter Dr. jur. **Deinhard** zu Gorze ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste des Reichslandes vom 1. Juni d. J. ab ertheilt. — Dem Forstmeister Freiherrn **von Salmuth** ist die Forstmeister-Stelle Minden-Paderborn, und dem Forstmeister **Küster** die Forstmeister-Stelle Wiesbaden-Idstein übertragen worden.

Der bisherige Gymnasiallehrer und commissarische Kreis-Schul-Inspector Heinrich **Raßmann** in Ottmachau ist zum Kreis-Schul-Inspector im Regierungsbezirk Oppeln ernannt worden. Dem Kanzlisten **de la Motte** beim Consistorium in Stade ist der Charakter als Kanzlei-Secretär verliehen worden.

Den **J. J. Schwartz Söhne und Comp.** zu Groß-Ammensleben bei Magdeburg ist unter dem 17. April 1875 ein Patent auf einen verbesserten Bandwebschützen und auf den zugehörigen Betriebsmechanismus auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 19. April. [**Se. Majestät der Kaiser und König**] sind gestern Vormittag 10 Uhr 50 Minuten in Wiesbaden eingetroffen und unter enthusiastischen Hochrufen der zahlreich versammelten Bevölkerung nach dem Schlosse gefahren. Die Stadt war festlich geschmückt, das Wetter prachtvoll.

[**Ihre Majestät die Kaiserin-Königin**] wohnte gestern dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Ihre Majestät besichtigte das neue Gewerbe-Museum. — Das Familien-Diner fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin im Königlichen Palais statt. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Classe 151. Königl. Preuß. Classen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168,
ohne Gewähr.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

2 Gewinne zu **30,000 M.** auf Nr. 21,457. 94,145.
2 Gewinne zu **15,000 M.** auf Nr. 22,222. 62,473.
2 Gewinne zu **6000 M.** auf Nr. 50,614. 90,080.
35 Gewinne zu **3000 M.** auf Nr. 322. 748. 2626. 2939. 4037. 5083. 5683. 6549. 9468. 9919. 10,464. 11,887. 13,827. 15,351. 19,084. 19,540. 29,834. 32,040. 39,503. 47,858. 51,780. 52,079. 52,122. 52,140. 52,285. 55,239. 58,430. 58,510. 66,318. 66,937. 70,107. 76,180. 76,666. 92,392. 93,302.
51 Gewinne zu **1500 M.** auf Nr. 743. 1237. 4530. 5670. 8116. 10,235. 10,954. 12,593. 14,574. 21,714. 21,771. 22,288. 22,506. 28,026, 28,426. 31,301. 33,474. 36,789. 39,698. 42,739. 43,109. 45,383. 49,638. 49,992. 50,179. 52,766. 56,490. 61,882. 63,191. 66,209. 68,612. 70,002. 76,075. 76,252. 78,095. 81,011. 81,657. 84,001. 84,711. 85,488. 86,670. 90,013. 90,195. 90,668. 91,152. 92,288. 92,617. 93,055. 93,469. 94,131. 94,867.
64 Gewinne zu **600 M.** auf Nr. 346. 473. 3083. 7772. 9651. 11,433. 13,983. 14,229. 14,348. 14,694. 17,179. 21,164. 24,158. 25,532. 25,764. 29,284. 31,524. 32,577. 34,037. 35,526. 40,564. 41,773. 42,276. 45,439. 52,223. 52,359. 52,414. 52,472. 59,506. 61,413. 62,795. 63,745. 63,984. 63,989. 64,598. 64,870. 65,010. 65,551. 66,363. 67,094. 67,587. 68,257. 68,823. 69,121. 70,617. 72,644. 73,822. 75,012. 76,824. 77,967. 78,060. 80,141. 81,666. 85,009. 85,138. 87,061. 87,983. 88,880.89,618. 89,710. 89,768. 91,944. 93,134. 94,631.

Gewinne zu 210 Mark. Nur die Gewinne zu 300 Mark sind in Parenthese beigefügt.)

13. 123. 32. 36. 60. 78. 231. 50. 88. 391. 97. 497. 558. 776. 824. 26. 76. 906. 31. 69. 71. 1019. 67. 73. 81. 106. 19. 22. 43 (300). 94. 223. 337. 90. 440. 60. 553. 626. 44. 731. 831. 32. 84. 942 (300). 2004. 6. 171. 86. 375. 578. 786. 810. 27. 45. 76. 83. 85. 917. 98. 3062. 172. 253. 400. 36. 60. 84. 522. 739 (300). 886. 990. 4025. 55. 82. 98. 102. 58. 204. 10. 13. 89. 367. 78. 407. 60 (300). 65. 72. 78. 542. 614 (300). 778. 79. 83. 806. 52. 79. 95. 949. 68. 5096. 121. 220. 57. 370. 445. 67. 85. 554. 607. 775. 96. 914. 57 6191 (300). 95. 343. 95. 432. 58 (300). 775. 849. 62. 99. 911. 7030 (300). 36. 45. 166. 349. 417. 43 (300). 59. 511. 17. 66. 607. 86. 819. 25. 34. 992. 8000. 22. 108. 10. 51. 74 (300). 286. 406. 52. 548. 89. 663. 720. 59. 818. 19. 26. 29. 38. 994. 96. 9037. 51. 52. 194. 262. 350. 403. 19. 75. 503. 76. 84. 602. 90. 705. 53. 814. 29. 63. 68.

10,006. 90. 107. 38. 254. 64. 73. 82. 319. 444. 593. 641. 702. 23. 83. 884. 98. 962. 11,109. 59. 228. 81. 312. 43. 63. 65. 73. 426. 66. 599. 608. 69. 790 880. 913. 56. 60. 85. 12,086. 136. 289. 394. 597. 682. 705. 34. 87. 854. 937. 13,023. 92. 110. 64. 72. 227. 71. 328. 55. 478. 510. 16. 32. 714. 51. 807 (300). 8. 12. 18. 20. 37. 41. 88. 975. 14,018. 33. 80. 83. 89. 267. 302. 88 (300). 407. 15. 56. 57. 538. 616. 36. 830. 42. 71. 94. 15,009. 19. 47. 66. 76. 111. 202. 41. 58. 304. 424. 92. 513. 39. 53. 672. 777 (300). 829. 73. 901. 83. 16,065. 82. 135. 44. 49. 245. 310. 20. 55. 93 (300). 491. 520. 673. 746. 940. 58. 17,005. 68. 193. 209. 49. 457. 58. 97 (300). 592. 631. 36. 58. 76. 732. 81. 836. 999. 18,008. 46. 118. 24. 245. 67. 333. 52. 96. 434 (300). 99. 580. 85. 676. 721. 33. 75. 888. 949. 94. 19,030 (300). 45 (300). 65. 92. 148. 211. 57. 70. 91. 338. 98. 424. 45. 541 (300). 44. 80. 86. 649. 71. 764. 847. 82. 903. 78.

20,082. 140. 89. 234. 321. 58. 67. 555. 58. 99. 622. 79 (300). 96. 21,066. 78. 140. 62. 239. 315. 436. 620. 23. 36. 78. 770. 811. 963. (300). 78. 22,098 (300). 157. 259. 383. 416. 531. 83. 92. 620. 32. 49. 700. 59. 815. 948. 53. 94. 23,135. 337. 54. 99. 404. 7. 88. 95. 527. 721. 29. 94. 852. 950 (300). 25,003. 30 (300). 39. 184. 227. 338. 49 (300). 465. 519. 22. 601. 85. 771. 859 (300). 965. 82. 25,028. 33. 125. 58. 207. 61. 84. 97. 589. 700. 9. 34 (300). 72 (300). 83. 84. 26,149. 263. 301. 60. 431. 582. 722. 41. 91. 843. 27,138. 56. 84. 277. 90. 333. 84 (300). 437. 524. 44. 80. 620. 718. 23. 61. 71. 810. 907 (300). 28,007. 27 (300). 136. 54. 276. 301. 89. 404. 13. 28 (300). 89. 553. 57. 61. 638. 58. 709. 980. 84 (300). 86. 89. 29,074 (300). 157. 81. 211. 30 (300). 36. 55. 65. 351. 462. 544. 655. 56. 82. 736. 75. 825. 37. 68.

30,001. 41. 88. 94. 102. 36. 53. 66. 230. 325. 33. 34. 44. 59. 451. 567. 88. 99. 732. 52. 72. 79. 915. 32. 48. 31,094. 130. 244. 322. 75. 90. 427. 43 (300). 89. 94. 615. 875 (300). 91. 914. 23. 30. 32,001. 33. 41. 68. 75. 129. 343 (300). 52. 408. 42. 97. 627 (300). 760. 850. 67. 81. 936. 33,024. 49. 208. 351. 52. 419. 33. 519. 63. 687. 89. 93. 750. 65. 816. 36. 67. 911. 53. 34,015 (300). 22. 47. 86. 102. 42 (300). 206. 10. 310. 19. 425. 29. 96. 610. 29. 97. 731. 82. 830. 40. 947. 35,025. 42. 55 (300). 183. 226. 86. 300. 485. 92. 613 (300). 70. 96. 710. 52. 72. 77. 88. 812. 21 (300). 22. 67. 85. 921. 91. 36,016. 26. 45. 105. 19. 72. 80. 448. 63. 82. 512. 615. 16. 25. 37. 734. 58. 811. 62 (300). 83. 919. 56. 78. 37,018. 128. 59. 73. 240. 51. 90. 354. 72. 494. 597. 664. 701. 49. 60. 865 (300). 74. 85. 950. 56. 79. 38,041. 148. 61. 280. 480. 531. 46. 69. 601. 97. 98. 706. 822. 29. 60. 96. 901. 82. 39,004 (300). 15. 92. 153. 63. 212. 30. 326. 92. 524. 59 (300). 610. 65. 79. 86. 715. 92 (300). 97. 937.

40,024. 171. 219. 63. 416. 50. 77. 500. 58. 98. 608. 28. 48. 63. 754. 91. 822. 41. 90. 97. 946. 77. 41,007. 89. 159. 69. 221. 22. 27. 63. 89. 94. 312. 40. 74. 407. 30. 73. 530. 35. 54. 609. 71. 73. 716. 65. 70. 95. 885. 97. 924. 40. 42. 42,038. 63. 114. 49. 85. 201. 50. 97. 451. 574. 611. 48. 73. 755. 65. 68. 918. 43,097. 190. 285. 317. 444. 45. 83. 512. 33. 57. 96. 601. 9. 13. 701. 41 (300). 805. 32. 51. 74 (300). 923. 69. 81. 94 (300). 44,010. 41. 61. 63. 245. 320. 71. 91. 418. 612 (300). 26. 850. 994. 98. 45,146. 90 (300). 93. 97. 210 (300). 73 (300). 358. 94. 411. 51 (300). 573. 662 (300). 74. 703. 82. 843. 59. 61 (300). 989 (300). 46,004. 39 (300). 154. 214. 34. 321. 26. 82. 88. 430. 619. 30. 769. 994. 47,020. 38. 90. 183. 260. 75. 313. 422. 30 55. 602. 60. 93. 94. 723. 48. 79. 963. 65. 98 (300). 48,047. 96. 100 (300). 18. 33. 40. 202. 44. 527 (300). 661. 77. 86. 718. 25. 67 (300). 91. 810. 12. 55. 945. 92. 49,077. 161. 66. 217 (300). 42. 66. 419. 21 (300). 45. 69. 98. 551. 622. 30. 92. 758. 828. 71. 903. 40. 41.

50,076 (300). 81. 114. 51. 61. 286. 315. 472. 94. 533. 620. 44. 778. 930. 49. 51,003. 108. 13. 51. 77. 217. 46. 306. 33. 514. 35. 41. 88. 681. 799. 813. 17. 42. 65 (300). 76. 52,008. 15. 78. 144. 201. 73. 357. 91. 633. 49 (300). 719. 23 (300). 41. 59. 70. 71. 73. 842. 920 (300). 53,000. 105. 92. 201. 322. 61. 95. 405. 12 (300). 16. 30. 58. 79. 504. 31. 629. 705. 31. 47. 62. 857. 65. 54,068. 213. 71. 308. 17. 94. 419. 83 (300). 85. 92. 714 (300). 58. 92. 845. 81. 921. 41. 49. 70. 81. 55,071. 125. 205. 37. 326. 572. 749. 78 (300). 81. 854. 963. 56,068. 70. 388. 429. 75. 524. 69. 600. 98. 700. 820. 39. 904. 40 (300). 54. 95. 57,003 17. 117. 52 (300). 80. 213. 334 (300). 419. 75. 79. 532. 43. 81. 606. 35. 77. 742. 825. 31. 48. 54. 907. 27. 58,073. 125. 93. 212. 47. 373. 404. 16. 641. 716. 839. 53. 98. 966. 59,000. 123 (300). 25. 48. 68. 80. 323. 467. 79. 679. 701. 59. 84. 917. 42. 47. 49.

60,001. 21. 29. 131. 243. 58. 300. 36. 92. 419. 35. 583. 633. 87. 710. 27. 840. 943. 61,044. 125 (300). 81. 202. 7. 15. 355. 532. 638. 728. 867. 903. 19. 38. 62,065. 69. 83. 170. 203. 95. 347. 536. 706. 52. 77 (300). 832. 59. 917. 63,013. 46. 61. 178. 85. 231. 349. 413. 94. 97. 752. 60. 72. 99. 806. 21. 36. 67. 64,041. 118. 32. 44. 279. 88. 305 (300). 55. 418. 77. 519. 89 (300). 731. 54. 94. 883. 982. 65,021. 32. 49 (300). 98. 103. 9 (300). 25. 36. 213. 47. 68. 81. 325. 414. 500. 31. 72. 631. 702. 10. 57. 81. 806. 51. 88. 906 (300). 60. 66,063. 173. 303. 18 (300). 28. 90. 541. 93. 641. 42. 84. 96. 846. 69. 980. 67,116 (300). 226. 65. 69. 91. 339. 91. 405. 62. 82. 511. 24. 46 (300). 55. 91 (300). 95. 96. 664. 700. 867. 984. 68,014. 44. 61. 78. 80. 87. 97. 111. 73. 202. 304. 40. 78 (300). 403. 47. 59. 80. 575. 703. 30. 38. 860. 905. 31. 69,037. 238. 55. 60. 604. 13. 752. 75 (300). 820. 64. 76. 912 (300). 40. 76. 77.

70,029. 75. 137. 51. 54. 73. 271. 81. 383. 478. 526. 99. 631. 37. 53. 74. 725. 54. 79. 87. 887. 911. 45. 58 (300). 71,022. 109. 27. 83. 260. 330. 410 (300). 52. 505. 87. 619. 22. 50. 728. 855. 76. 913. 14. 79. 94. 72,047. 48. 83. 152. 95. 201. 304. 66. 91. 97. 425. 99. 517. 75. 93. 96. 612. 25. 60. 715. 36. 46. 59. 62. 80 818. 90. 951. 93. 73,017. 62. 118 (300). 243. 80. 357. 93 (300). 421 (300). 38. 501. 95. 659 (300). 82. 763. 97. 800. 15. 49. 67. 910. 53. 69. 95. 99. 74,007. 15. 34. 72. 115. 213. 51. 66. 99. 329. 417. 97. 520. 55. 75. 715. 27. 45. 69. 879. 915. 69 (300). 75,034. 80. 96. 151. 64. 74 (300). 95. 261. 72. 84 (300). 401. 16. 500. 31. 33. 52. 84. 606. 25. 46. 97. 870. 84. 908. 17. 26. 87. 76,181. 211. 24. 79. 83. 95. 311. 24. 76. 93 (300). 413. 18. 21. 75. 607. 20. 747. 717. 66. 913. 66. 77,051. 76. 142. 67. 89. 207. 74. 311. 37. 51. 89. 92. 426. 36. 82. 521. 66. 642. 60. 73. 87. 766. 72. 809. 86. 92. 900 (300). 27. 38. 78,000. 32. 47. 105. 228. 40 (300). 46. 360. 406. 14. 76. 700. 42. 88. 89. 852. 97. 903. 24. 41 (300). 58. 79,008. 19. 61. 151. 92. 232. 41. 53. 54. 426. 503. 80. 651. 87. 781. 813. 42. 79. 88. 907. 75.

80,079. 185. 227. 351. 69. 74. 92. 408. 11. 67. 68. 86. 95. 500. 44. 63 (300). 615. 16. 32. 65. 98. 700. 22. 54. 810. 37. 42. 55. 909. 36. 86 (300). 81,055. 70. 141. 204. 22. 52. 66. 375. 454 (300). 58. 73. 537. 80. 675. 86. 715. 37. 74. 866. 934. 82,034. 57 (300). 78. 83. 101. 30 (300). 46. 258. 319. 508. 669. 79. 88. 90. 780. 829. 77. 90 (300). 906. 83,011. 55. 104. 232. 65. 330. 402. 54. 556. 61. 76. 93. 613. 51. 91. 804. 40. 78. 84,054. 60. 78. 159. 214 (300). 45. 78. 487. 98. 511. 40. 48. 84. 660. 83. 735. 70. 867. 75. 98. 909. 12. 25. 54. 99. 85,030. 78. 212 33. 38. 308. 11. 44. 55. 447. 531. 61. 68. 608. 27. 825. 28. 86,006. 40. 210. 27. 367. 87. 413. 39 (300). 77. 518. 69. 80. 85. 650. 59. 92. 711. 83. 854. 911. 14. 28. 71. 87,030. 137. 42. 54. 57. 238. 58. 64. 337. 48. 56 (300). 406. 14. 665. 88 (300). 742. 832. 63. 905. 44. 80. 88,002. 22. 28. 134. 57. 62. 83. 252. 349. 411. 42 (300). 569. 680. 98. 744. 69. 801. 74. 923. 77. 86. 89,091. 155. 82. 91. 224. 412. 45. 594. 96. 622. 40. 796. 859. 910. 20. 59.

90,063. 152 (300). 74. 206. 317. 23. 65. 414. 22. 44. 76. 501. 42. 47. 80. 84. 615. 705. 81. 866. 987. 91,218. 24. 453. 81. 90. 535 (300). 65. 97. 604. 7. 18. 69. 71. 88. 759. 809. 910. 70. 92,027. 98. 264. 82. 84. 308. 74. 460. 90. 98. 567. 79. 98. 641. 77. 99. 754. 72. 807. 20. 948. 93,047. 280. 305. 82 (300). 452. 57. 62. 538. 53. 71. 77. 79. 688. 728. 826. 64. 89. 922. 25. 59 (300). 84 (300). 94. 94,046. 80. 122. 97. 213. 59. 76. 324. 64. 78. 407. 37. 588. 626. 54. 718. 70. 76. 800. 900.

⊙ **Berlin**, 19. April. [Die Aufhebung der Klöster. — Die Provinzialordnung. — Dr. Bonitz.] Ueber das Schicksal der neuen in Aussicht gestellten Vorlage über die Aufhebung der

Klöster und geistlichen Congregationen sind mancherlei Gerüchte verbreitet, deren Begründung entschieden in Abrede zu stellen ist. Man hat namentlich aus dem Umstande, daß die Vorlage noch nicht an den Landtag gelangt ist, schließen wollen, daß das Gesetz in den Allerhöchsten Regionen auf Schwierigkeiten gestoßen und dadurch eine Verzögerung der Einbringung entstanden sei. Bei dieser Mittheilung ist vor Allem der neue Geschäftsgang bei der Vorbereitung von Gesetzen, wie derselbe durch die königliche Ordre vom Februar festgestellt ist, außer Acht zu lassen. — Als die Meldung von einer neuen Vorlage in die Oeffentlichkeit trat, war im Staats-Ministerium gleichzeitig mit der Berathung über die Beseitigung der kirchenpolitischen Verfassungs-Paragraphen von Seiten des Cultus-Ministeriums ein Gesetz über die Aufhebung der Klöster u. s. w. angeregt worden. Es handelt sich aber zunächst nur um die Aufstellung der allgemeinen Grundsätze und der Billigung derselben durch das Staatsministerium. Diese sowie die Genehmigung von Seiten des Königs sind erfolgt. Es hat aber inzwischen erst die Ausarbeitung der Vorlage im Cultusministerium stattfinden müssen. Die Einbringung derselben im Abgeordnetenhause wird nach erfolgter Gutheißung des Staatsministeriums und Genehmigung seitens der allerhöchsten Instanz sicher unverweilt erfolgen. — Das Schlußvotum des Abgeordnetenhauses über die Provinzial-Ordnung hat um so größere Bedeutung, als, wie aus verschiedenen parlamentarischen Correspondenzen zu ersehen ist, demselben eine sehr bewegte Vorgeschichte vorangegangen ist. Es scheint das Schicksal des Gesetzes sogar noch unentschieden gewesen zu sein, da von verschiedenen Seiten des Hauses Bedenken erhoben und von der Fraction der Fortschrittspartei eine Besprechung anberaumt war, in welcher die Ablehnung der Vorlage angeregt wurde. Die Besorgnisse haben sich aber glücklicherweise nicht bestätigt. Was das Gros der nationalliberalen Partei betrifft, so hat dasselbe vollständig geschlossen, mit ganz vereinzelten Ausnahmen, für die Vorlage gestimmt. Die Fortschrittspartei hat sich gespalten, indem die Majorität derselben mit 30 Stimmen für und die Minorität mit 21 Stimmen gegen gestimmt hat. Die gemäßigten Anschauungen, die auch der Abg. Virchow energisch vertrat, scheinen innerhalb der Fortschrittspartei immer mehr Boden zu gewinnen, und die Befriedigung an positivem Schaffen das Uebergewicht über die von der radicalen Nuance vertretene systematische Negation zu gewinnen. — Die Ernennung des Directors Bonitz zum vortragenden Rath im Cultusministerium ist bekanntlich bereits erfolgt. Da jedoch Geh. Rath Wiese erst zum October d. J. officiell aus seinem Amte ausscheidet, so wird Herr Bonitz erst dann die Functionen eines Decernenten über das höhere Unterrichtswesen übernehmen können. Indessen nimmt derselbe zur Orientirung über seine künftige amtliche Thätigkeit schon von jetzt ab an den Berathungen des Cultusministeriums Theil. — Die „Prov.-Corresp." wird des Bußtages wegen erst am Donnerstag erscheinen.

D.R.C. [Fürst Bismarck] ist seit gestern von einem leichten Unwohlsein befallen worden, das ihn auch behinderte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zu erscheinen. Ernster Natur scheint dasselbe nicht zu sein und wenn die Aerzte dem Reichskanzler riethen, sich heute von den parlamentarischen Verhandlungen fern zu halten, so handelte es sich namentlich darum, den Fürsten vor derjenigen Aufregung zu bewahren, welche ein derartiger Wortkampf immer im Gefolge hat und dadurch möglichst eine Verschlimmerung zu verhüten. Wie wir übrigens hören, beabsichtigt der Reichskanzler sich noch im Laufe dieser Woche nach seiner lauenburgischen Besitzung zu begeben, um dort einige Tage zu verweilen, dann hierher zurückzukehren und sich von hier aus nach Varzin zu begeben.

[Die Beschwerde der Ober-Staatsanwaltschaft] des Kammergerichts, betr. die Massenverbreitung der vom Abgeordneten von Wendt im Abgeordnetenhause verlesenen Encyclica durch die „Germania" gelangte gestern beim Ober-Tribunal zur Verhandlung. Bekanntlich hatte die Rathskammer des hiesigen Stadtgerichts die vom Staatsanwalt wegen dieser Verbreitung beantragte Untersuchung abgelehnt. Diesem Beschluß schloß sich das Kammergericht und nunmehr auch das Obertribunal an, indem dasselbe durch seinen gestrigen Beschluß die Beschwerde der Ober-Staatsanwaltschaft zurückwies.

Bremen, 18. April. [Senator Duckwitz.] Nach der „Weser-Zeitung" hat Senator A. Duckwitz seine Entlassung aus dem Senate beantragt. Derselbe war bekanntlich 1848 Mitglied des 50er Ausschusses des Vorparlaments und dann Handelsminister des Reichsverwesers Erzherzogs Johann.

Bremen, 19. April. [Dem Reichstags-Abgeordneten Mosle] ist auf die von hier aus an den Reichskanzler Fürsten Bismarck gerichtete Beglückwünschungsadresse folgende Erwiederung desselben zugegangen: Den Bewohnern von Bremen, die mir ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstage in so freundlicher Weise ausgesprochen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank und freue mich, daß meine Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes so zahlreiche Anerkennung in der alten Hansestadt findet, deren Bürger in unserer Zeit freudig am Neubau des Reiches gearbeitet und deren Söhne schon in den Kreuzzügen die deutschen Heere geleiteten.

Leipzig, 19. April. [Landesversammlung.] Die auf gestern vom Vorstande des Reichsvereins zusammenberufene Landesversammlung hat unter zahlreicher Betheiligung aus dem ganzen Lande stattgefunden und sind eine große Anzahl Beitrittserklärungen zu dem Reichsverein erfolgt. Die Mitglieder des hiesigen Vorstandes des Vereins wurden sämmtlich wiedergewählt.

Aus Nassau, 18. April. [Ueber die Adresse an den Papst] geht der „N. A. Ztg." folgende Mittheilung zu: „Auch hier im Lande werden fleißig Unterschriften unter der bekannten Adresse „an den heiligen Vater" gesammelt. Interessant dürfte es aber auch für weitere Kreise sein, und wichtig für den Fall, daß seitens der Ultramontanen demnächst unter Hinweis auf die große Zahl der Unterzeichner Capital aus dieser Adresse geschlagen werden soll, darauf hinzuweisen, wie die Unterschriften gesammelt werden. Es klingt unglaublich, ist aber factisch der Fall: die allermeisten Unterzeichner der Adresse setzten ihren Namen auf einen weißen Bogen Papier, an dessen Kopf die Worte stehen „Unterschriften für die Adresse an den heiligen Vater", ohne daß ihnen die Adresse selbst mitgetheilt ist und ohne daß sie über ihren Inhalt irgend Etwas wissen. In den Dörfern, in denen die Unterschriften gesammelt werden, kennt Niemand die Adresse, Niemandem ist mehr vorgelegt, als der weiße Bogen. Die Dummheit der Leute und ihre Vertrauensseligkeit sind unbegreiflich. Sollte dem heiligen Vater dieser Betrug — anders kann man doch das Verfahren nicht bezeichnen, wenn man es beim rechten Namen nennen will — wohl bekannt sein? Schwerlich! sonst würde er auf solche Adressen doch wohl keinen Werth legen.

Großbritannien.

* **London**, 15. April. [Fischessen.] Das jährliche Banket, welches die mittelalterliche Gilde der Fischhändler der liberalen Partei zu geben pflegt, ist am verwichenen Abend eben so zahm und ruhig verlaufen, wie die meisten politischen Erörterungen dieser Session im Parlamente. Die liberalen „Fischhändler", welche bekanntlich ebenso wenig heute mehr Fische verkaufen als die conservativen „Merchant Taylors" mit Tuch oder Kleider handeln, hatten eine große Anzahl Gäste aus den leitenden Kreisen der Opposition geladen, und einige 150 setzten sich mit den Mitgliedern der Gilde im Speisesaale des stattlichen Versammlungshauses bei London Bridge zur festlichen Tafel, darunter die ehemaligen Minister Lord Kimberley, Lord Hartington, Lord Selborne und Lord Carlingford, Childers, Göschen, Stansfeld und viele andere Parlamentsmitglieder. Nachdem die Gäste dem Mahl alle Ehre erwiesen hatten, wurden in herkömmlicher Reihenfolge die unvermeidlichen Trinksprüche erledigt. Kimberley erfüllt seine Aufgabe, den Toast auf das Oberhaus zu erwidern, mit gewandter Kürze und in den unschuldigsten Gemeinplätzen. Als man darauf auch des Unterhauses in ehrender Weise gedacht, nahm der Führer der Liberalen, Marquis of Hartington, das Wort und leitete seine Ansprache mit der Bemerkung ein: eigentlich dürfte nur Jemand für das Haus und im Namen desselben reden, der die Ansichten der Mehrheit theile. Daß er selbst zu der Opposition gehöre und die Minderheit vertrete, machte der Redner im Weiteren als Grund geltend, warum er es bei dieser Gelegenheit für seine Pflicht erachte, sich so viel als möglich auf solche Auseinandersetzungen zu beschränken, mit welchen das Haus in seiner Gesammtheit übereinstimmen könne.

Demzufolge ließ er denn der Regierung wegen ihrer guten Absichten die vollste Gerechtigkeit widerfahren und bemerkte nur, im Punkte der Ausführung ihrer guten Vorsätze sei einiger Mangel an Entschlossenheit ersichtlich und es werde nicht genug Energie aufgewandt, um manche Reformen, über deren Nothwendigkeit die herrschende Partei klar sei, wirklich durchzuführen. Im Weiteren zollte Lord Hartington dem Premier wegen der entgegenkommenden Freundlichkeit und Nachgiebigkeit, die er zur Erleichterung des Geschäftsganges und zur Förderung des guten Einvernehmens allen Parteien gegenüber an den Tag lege, hohe Anerkennung und ließ den gemäßigten Tadel wegen Mangels an Entschiedenheit sanft auf die übrigen Minister fallen, die sich wie er zu verstehen gab, nur zu leicht mit ihren vierspännigen Kutschen durch einen Eselskarren aus der Fassung bringen und aufhalten ließen. Schließlich könne man übrigens bisher noch keineswegs sagen, daß die Politik der Regierung in ungehörigem Maße dem Fortschritt Hindernisse in den Weg lege. Wahrscheinlich werde später die conservative Partei Schnitzer genug machen und dann könne man darauf rechnen, daß das Land wieder zu der heutigen Minorität seine Zuflucht nehmen werde. Bis dahin sei er, Redner, vollkommen bereit zu warten, ohne dem Ministerium auf dem Pfade nützlicher Thätigkeit Hindernisse zu bereiten, und wenn das Land ein starkes conservatives Regiment verlange, so sei er der letzte Mann, der etwas zu sagen oder zu thun wünsche, was die heutigen Räthe der Krone herabsetzen könne.

[Dr. Kenealy] hat seine Tichborne-Agitations-Rundreise plötzlich unterbrochen, um nach London zurückzukehren. Ein bereits angekündigtes Meeting in Glasgow ließ er wieder absagen und die Eintrittsgelder zurückbezahlen; als Grund hiervon gab er an, daß man im Parlamente die Tichborne-Motion während seiner Abwesenheit zur Erledigung bringen wolle und er sich daher genöthigt sehe, seinen Sitz im Hause wieder einzunehmen. Uebrigens wurde der „Tichbornedoctor" in Schottland nicht mit so ungetheilter Begeisterung empfangen und angehört, wie von den arbeitenden Klassen in England. Bei einem Meeting soll er sogar stark ins Gedränge gerathen sein und Hut und Regenschirm als Vertheidigungswaffen gebraucht haben.

[Die Grubenarbeiter in Nord-Wales] verlangen nun eine weitere Frist, während welcher ein Ausschuß von Meistern und Arbeitern einen Ausgleich zu Stande bringen solle. Die Arbeiter in den Urongruben haben um Erlaubniß nachgesucht, die Rechnungen nachsehen zu dürfen, um sich von der Nothwendigkeit einer Lohnherabsetzung selbst überzeugen zu können.

[Zur Nordpolexpedition.] Obwohl die Nordpolexpedition schwerlich vor Ablauf eines vollen Monats abgehen wird, so kann man doch sagen, daß sie heute ins Leben tritt. Heute übernimmt nämlich Capitän Nares das Commando der beiden Schiffe „Alert" und „Discovery", den Mannschaften wird der Auftrag (Commission) der Königin vorgelesen und die Schiffe erhalten Fahrbereitschaftsbefehl. Die Ausrüstung der Expedition ist vortrefflich, und keine Erfahrung, die bei früheren Unternehmungen der Art gemacht wurde, ist unberücksichtigt gelassen worden. Man erwartet deshalb zuversichtlich einen günstigen Erfolg, und der „Daily Telegraph" schließt eine längere Besprechung der Mittel dieser, so wie der früheren Expeditionen nach dem Norden, seit den Fahrten Stephan Burrugh's und Barent's, mit der Behauptung, daß der Pol, wenn er überhaupt erreicht werden könne, durch den Smith's Sund und von den Schiffen erreicht werden würde, die heute unter das Commando der Capitaine Nares und Markham gestellt werden.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 20. April. [Lotterie.] An den drei ersten Ziehungstagen der 4. Klasse 151. königl. preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 30,000 Mark auf Nr. 21,457 und 94,195 in die Collecten zu Simon nach Breslau und Homuth nach Guben. 3 Gewinne zu 15,000 Mark fielen auf Nr. 22,222, 62,473 und 35,374 in die Collecten zu Aron nach Berlin, Neugebauer nach Ostrowo und Schlenther nach Insterburg.

—ch. **Görlitz**, 18. April. [Stadtverordnetensitzung. — Zeitungsproceß.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde das Rescript des Handelsministers an das Comite der Grünberg-Sorau-Bautzener Bahn mitgetheilt, wonach die eingereichten Vorarbeiten genügen. Es steht sonach der Nachsuchung der Concession Nichts im Wege, wenn die früher bezüglich Beschaffung des Geldes gemachten Zusagen nicht zurückgezogen werden. Für Görlitz ist die Bahn insofern von Interesse, als eine Zweigbahn von Pribus nach Görlitz projectirt ist, und auch die Hauptbahn für den Absatz von Holz aus dem Rietschener Forste von Bedeutung werden würde. — Der von einigen Monaten vom Magistrat eingebrachte und damals auf ein Vierteljahr vertagte Antrag, den Landfleischern nicht allein an den Wochenmärkten, sondern täglich auf zwei Plätzen der Stadt Verkaufsplätze unentgeldlich anzuweisen, ist auch vorgestern wieder abgelehnt, vorzugsweise weil die Majorität der Ansicht ist, daß sie die städtischen Fleischer, weil sie städtische Steuern zahlen, in ihrem Erwerbe schützen müsse. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die gegenwärtige Concurrenz nicht stark genug ist, um die Fleischpreise auf ihrer frühern bescheidenen Höhe zu erhalten, vielmehr ein großer Theil der Fleischer wieder zu ihren vorjährigen Preisen zurückgekehrt ist. Da die Geschäfte darniederliegen, die Fabrication stockt, der Arbeitsmangel unausgesetzt zunimmt, wird unter dem consumirenden Publikum das Steigen der Fleischpreise sehr unangenehm empfunden. — Die Baufachcommission liefert seit geraumer Zeit dem Stadtbaurath Marx in fast jeder Sitzung der Stadtverordneten ein kleines Gefecht oder doch ein Scharmützel und schon oft hat sich herausgestellt, daß die ganze Differenz auf Mißverständnissen beruht. Nachdem in der letzten Sitzung wieder einmal fast dreiviertel Stunden lang darüber hin und her verhandelt war, ob einem Schlossermeister, der sich bei der Submission für das neue Mittelschulgebäude mit auffallend niedrigen Preisen betheiligt, nachher aber um seine Entlassung aus der Lieferungspflicht gebeten hatte, ein Theil der Schlosserarbeiten übertragen werden sollte, faßte die Versammlung den Beschluß, die Baufachcommission aufzufordern, von jetzt ab zu jeder ihrer Sitzungen den Stadtbaurath einzuladen. Früher von der Versammlung gefaßte Beschlüsse, wonach die Baufachcommission den Stadtbaurath bei wichtigen Angelegenheiten zuziehen sollte, sind erfolglos gewesen, da es von dem Belieben des Vorsitzenden abhing, zu welchen Sitzungen er den Baurath einladen wollte, und die Zuziehung des Technikers der entschiedensten Abneigung begegnete. Nunmehr bleibt der Baufachcommission Nichts übrig, als den Baurath zu den Commissionsverhandlungen zuzuziehen und die Gefechte werden somit überwiegend hinter der Scene sich abspielen. Daß es nicht ganz an Beschäftigung mit der Bauverwaltung in der Oeffentlichkeit fehlt, dafür hat sofort ein Antrag gesorgt, der die Baufachcommission beauftragte, einmal das neue Gewerbeschulgebäude in Bezug auf seine Mängel zu untersuchen. Die Lieferung der Fensterscheiben für dies kostspielige Gebäude ist bereits Gegenstand einer Untersuchung auf Beschluß der Stadtverordneten, jetzt scheint sie eine allgemeine Untersuchung veranstalten lassen zu wollen, und „mit zärtlichem Liebesblick" werden die Untersuchungscommissäre nicht an ihre Aufgabe herantreten. — In unserer Stadtverordnetenversammlung hat sich seit vorigem Jahre auch eine Partei gebildet, die unpolitischen Charakters in communalen Angelegenheiten wohl vorzugsweise durch die Forstfrage zusammengehalten ist. Bisher ist es vermieden, die „Fraction Hütter", wie sie nach ihrem Versammlungslocal heißt, als geschlossene Fraction zu bezeichnen, ja es ist von den zu ihr Gehörigen auf das Bestimmteste die vorherige Fassung von Beschlüssen in Abrede gestellt. Am vorigen Freitage ist es zum erstenmale vorgekommen, das der Hauptwortführer der Fraction erklärte, „er und seine Freunde hätten beschlossen", gegen einen bestimmten Antrag zu stimmen. Es war das der Antrag des Magistrats, 50 Thlr. zu Bohrversuchen auf Wasser auf und bei dem Hennersdorfer Holzhofe zu bewilligen. Die Stadtverordnetenversammlung hat vor einigen Monaten den Magistrat aufgefordert, ihr baldigst Vorlagen wegen Errichtung eines Schlachthofes zu machen und da unter den dafür ins Auge gefaßten Grundstücken der Hennersdorfer Holzhof dem Magistrat besonders geeignet erscheint, so will er dort Bohrungen auf Wasser vornehmen lassen. Nach der Erklärung des Stadtverordneten Dr. Förster hält ein Theil der Stadtverordneten mit ihm die Anlegung eines Schlachthofs vorläufig für unnöthig und hat beschlossen von vornherein die Mittel zur Ausführung eines jeden verbreitenden Schrittes zu verweigern, um die Ausführung des Projects selbst zu verhindern, blieb aber in der Minderheit, als der Antrag in der Versammlung zur Abstimmung gelangte. — Gegen den Redacteur des „Görlitzer Anzeigers" Dr. Zacharias hat der Verleger der „Niederschlesischen Zeitung", Buchhändler Vierling, eine Denunciation beim Staatsanwalt wegen Verläumdung und Schädigung seines Credits eingereicht, weil im „Görl. Anz." das Eingehen der „Niederschlesischen Ztg." im bevorstehenden Vierteljahre als wahrscheinlich bezeichnet war. Da die „Niederschles. Ztg." durch einen heftigen Angriff auf den „Anzeiger" die Replik gewissermaßen provocirt hatte, so ist man auf den Ausgang des Processes gespannt.

m. **Sprottau**, 18. April. [Tagesnotizen.] In der letzten Stadtverordneten Sitzung erfolgte die Wahl dreier Rathsherren und wurden die Herren Schuhmachermeister Reck und Hoftapezierer Seinert wieder- und an Stelle des aus dem Magistrats-Collegio scheidenden Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Herr Gasthofbesitzer Krückeberg neugewählt. — Gestern traf aus Sagan die Ewers'sche Schauspielergesellschaft hier ein und begann heute mit dem Lebensbilde „Das Mädel ohne Geld" einen Cyclus von Vorstellungen. — In der bereits früher gemeldeten Angelegenheit des der Schuster'schen Gewerbebank gehörigen Eisenhüttenwerkes Mallmitz ist zu berichten, daß die am 1. d. Mts. gegen fast sämmtliche Beamte ausgesprochene Kündigung bei einigen derselben zurückgenommen, dagegen ein Theil der Arbeiter entlassen und der Betrieb des Etablissements beschränkt worden ist. Dem Vernehmen nach hat die Besitzerin durch die ungünstige Conjunctur ꝛc. in einem Zeitraume von 2¼ Jahren circa 33,000 Thlr. zugesetzt und bestätigt sich die schon erwähnte Absicht der Gewerbebank, das Werk zu verkaufen, was jedoch keineswegs mit einem erheblichen Kapitalsverlust geschehen soll.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Rom, 19. April. Der päpstliche Nuntius Simeoni ist heute mit Gefolge nach Madrid abgereist. Im Senate wurde die Petition des Patriarchen von Venedig wegen der Militairpflicht der Geistlichen an eine Commission überwiesen.

Berlin, 19. April. In Folge besserer Cours-Meldungen, die aus Wien und Frankfurt a. M. vorlagen, trug auch unsere Börse einen festeren Charakter. Die geschäftliche Thätigkeit war aber wiederum so gering, daß eine bestimmt ausgesprochene Tendenz eigentlich nicht zum Ausdruck gelangte und ebenso wenig die Einzelheiten des Verkehres Bedeutung gewinnen konnten. Mitbestimmend auf die bessere Haltung wirkte die Nachricht, daß der deutsche Gesandte, Herr von Keudell, dem Könige in Neapel ein eigenhändiges Schreiben unseres Kaisers überbringt. Wohl mit ein sicheres Zeichen des ungetrübten Verkehrs zwischen den betreffenden Höfen. Die internationalen Speculationspapiere setzten ungefähr mit ihren Schlußcoursen vom Sonnabend ein; bei ganz belanglosem Geschäfte hielten sich diese Notirungen unter geringen Schwankungen auch bis zum Schluß. Oesterreichische Creditactien gingen aus dem heutigen Verkehre mit einer Avance von 2 M., Franzosen mit einer solchen von 1,50 M. hervor, Lombarden blieben unverändert. Die localen Speculationseffecten still, nur Disconto-Comm. rege und anziehend auf das Gerücht, daß per 1874 außer den bereits gezahlten 4 pCt. noch 11 pCt. Dividende gezahlt werden würden, 177, ult. 177¼—6¾—7½, Dortmunder Union 25,10, ult. 25½—¼, Laurahütte 112, ult. 111½—¾ bis 11 bis 11¾. Die Oesterr. Nebenbahnen wurden kaum gehandelt und blieben daher in den Coursen unverändert. Galizier hatten einigen Umsatz aufzuweisen und zogen um eine Kleinigkeit an. Für auswärtige Staats-Anl. charakterisirte sich die Stimmung als recht fest, die Umsätze, ebenfalls sehr gering, vollzogen sich meist zu Sonnabend-Coursen, Oesterr. Renten unbeachtet, Loospapiere sehr ruhig, Italiener und Türken ohne Veränderung. Russische Werthe gut behauptet, Lstr.-Anleihen und Bahnen fest und höher, Neue Russische Anleihe von 1875 94½, Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest, aber ohne Leben, desgleichen auch sämmtliche Eisenbahn-Prioritäten. Wenn im Allgemeinen die Stimmung auf dem Eisenbahn-Actien-Markte wenig fest war, so machten die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen eine Ausnahme, dieselben waren beliebt und steigend. Anregung hierzu hatte die günstige Märzeinnahme der Bergischen Eisenbahn, welche ein Plus von 50,700 M. aufweist, gegeben. Andere schwere Bahnen waren schwächer, so Potsdamer, Halberstädter und Anhalter. Stettiner behaupteten sich dagegen besser. Görlitzer nachgebend, Brest-Grajewo, Oberhessische, Nahebahn, Tamines-Landen und Lüttich-Limburger in einigem Verkehr Bankactien meist ohne Umsatz. Centralb. für Bauten, Braunschweiger Bank und Geraer Credit, ferner Bergisch-Märkische Bank reger. Meininger Bank behauptet. Danziger Bankv. und Bank für Rheinland niedriger. Industriepapiere meist außerhalb, Centraheizung, Wäsemann, Nordd. Eisenbahnb., Berl. Eisebahnb., Schwarzkopf bevorzugt, Centralstraße besser, Albertinenhütte offerirt und weichend, Montanwerthe matt, vorzugsweise Köln. Bergw., Steinhäuserhütte, Arenberger und Bochumer. — Um 2½ Uhr: schwach, Credit 428, Lombarden 256, Franzosen 552, Disc.-Comm. 176½, Dortm. Union 25, Laurahütte 111½. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 19. April. [Productenbericht.] Roggen in fester Haltung hat auf alle Sichten etwas bessere Preise gebracht, doch blieb der Umsatz mäßig. Loco ist der Handel bei größerer Zufuhr ziemlich rege gewesen. Preise zu Gunsten der Verkäufer. — Roggenmehl fester. — Weizen merklich besser bezahlt, es war eine ziemlich gute Kauflust zu befriedigen. — Hafer loco schwach behauptet. Termine fester. — Rüböl fester bei beschränktem Verkehr. — Spiritus besser bezahlt, Angebot schwach.

Weizen loco 162—198 Rchmk. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, pr. April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 184½—186 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 184½—186 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 187—188 Rchmk. bez., pr. Juli-August 188½—189½ Rchmk. bez., pr. August-September — Rchmk. bez., pr. September-October 191—192 Rchmk. bez. — Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 184,5 Rchmk. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 140—162 Rchmk. nach Qualität gefordert, russischer 144—150 Rchmk. bez., ordinärer russischer — Rchmk. bez., inländischer 148½—161 Rchmk. ab Bahn bez., geringer inländischer — Rchmk. bez., defecter russischer — Rchmk. bez., pr. Frühjahr 149—149½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 147½—148 Rchmk. bez., pr. Juni 148—149 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 146½—147 Rchmk. bez., pr. Juli-August 146½—147 Rchmk. bez., pr. August-September — Rchmk. bez. — Gekündigt 9000 Ctnr. Kündigungspreis 149 Rchmk. — Gerste loco 129—179 Rchmk. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 157—190 Rchmk. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 167—183 Rchmk. bez., westpreußischer 167—183 Rchmk. bez., russischer 163—180 Rchmk. bez., ungarischer und galizischer 161—169 Rchmk. bez., pommerscher 183—184 Rchmk. ab Bahn bez., mecklenburger 183—184 Rchmk. ab Bahn bez., ordinärer russischer — Rchmk. bez., pr. Frühjahr 178—178½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 168½—169 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 167 Rchmk. bez., pr. Juli-August 163½ Rchmk. bez., pr. September-October 157½ Rchmk. bez. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 178 Rchmk. — Erbsen: Kochwaare 183—236 Rchmk., Futterwaare 167—172 Rchmk. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,50—24,50 Rchmk., Nr. 0 und 1 24—22,50 Rchmk. — Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25 Rchmk., Nr. 0 und 1 20,25—19,25 Rchmk. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 20,40—50 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 20,60 -65 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 21 Rchmk. bez., pr. Juli-August 21,10 Rchmk. bez., pr. August-September — Rchmk. bez., pr. September-October 20,95 Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Oelsaaten: Raps — Rchmk., Rübsen — Rchmk. nach Qualität. Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 54 Rchmk. bez., mit Faß — Rchmk. bez., pr. April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 54,6—54,8 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 54,7—55 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli — Rchmk. bez., pr. Juli-August — Rchmk. bez., pr. September-October 58,4—58,8 Rchmk. bez., pr. October-November 58,8—59,1 Rchmk. bez., pr. November-December 59,4 Rchmk. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Rchmk. — Leinöl loco 60 Rchmk. bez. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 28 Rchmk. bez., pr. März-April 26,10 Rchmk. bez., pr. April-Mai 25,20 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez., pr. Juni-Juli — Rchmk. bez., pr. Juli-August — Rchmk. bez., pr. September-October 26,50 Rchmk. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Rchmk.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 56 Rchmk. bez., „mit Faß" pr. April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 57,3—57,9 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 56,9—57,5 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 57,4—57,9 Rchmk. bez. pr. Juli-August 58,5—58,9 Rchmk. bez., pr. August-September 59,2—59,5 Rchmk. bez., pr. September-October — Rchmk. bez. — Gekündigt 130,000 Liter. Kündigungspreis 57,6 Rchmk.

Elberfeld, 19. April. [Die Betriebseinnahmen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und der Ruhr-Sieg-Eisenbahn] im

Monat März betrugen in Summa 5,260,811 Mk., ergaben mithin ein Plus von 597,866 Mk. gegen den Monat März des vorigen Jahres. Die Gesammt-Einnahmen vom 1. Januar 1875 bis Ende März cr. betrugen 14,478,983 Mk., mithin 1,512,988 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres.

Berliner Börse vom 19. April 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	— —
do. do.	2 M.	3½	— —
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	— —
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	279,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	282,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	183,70 bz
do. do.	2 M.	4½	182,55 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,40 bzG
do. 4%ige	4	98,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	90,80 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,00 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 bzG
Pfandbr. Berliner	4½	101,40 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	87 G
Pfandbr. Posensche	4	94,50 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	83 bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,00 B
Rentenbriefe. Pommersche	4	97 bzG
Rentenbriefe. Posensche	4	96,00 B
Rentenbriefe. Preussische	4	97,25 B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 bzB
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,90 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119,10 G
Baierische 4% Anleihe	4	120 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,90 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 235,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 122,50 etbzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 74.60 bz
Oldenburger Loose 132,20 bz

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,80 bG
Ducaten 9,58 bzB	Oest. Bkn. 183,25 bz
Sover. 20,52 bzG	do. Silbrgld. 190 bzB
Napoleons 16,35 bB	do. ¼-Guld. 189,50 bB
Imperials 16,82 G	Russ. Bkn. 282.25 bz
Dollars 4,195 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103 G
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,60 G
do. rückbz. à 110	5	106,90 G
do. do. do.	4½	100,50 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	103 G
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99,75 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,25 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	110,60 bz
do. do. II. Em.	5	107,40 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	103,80 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	97 B
Meininger Präm.-Pfd.	4	103,90 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	66 bzG
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	60 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	88,50 bzG
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101 B
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	68,60 bzG
do. Papierrente	4 1/5	64,60 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	113 etbzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,25 bzG
do. Credit-Loose	—	355,50 bz
do. 64er Loose	—	307,00 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	174 G
do. do. 1866	5	170 G
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	91,50 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,80 etbz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	83,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	70 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103,90 bz
do. do. p. 1885	6	102,10 bz
do. 5% Anleihe	5	99,30 bz
Französische Rente	5	103,25 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	71 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,10 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	83,90 bzG
Rumänische Anleihe	8	105,90 B
Türkische Anleihe	5	43,40 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76.40 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,00 bz
Türken-Loose 101,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,50 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,80 B
do. do. VI.	4½	98,50 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,80 bzG
Berlin-Görlitz	5	103,25 G
do.	4½	97 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. G.	4½	95 B
do. do. H.	4½	94,50 G
do. do. J.	4½	94,50 G K.94
Cöln-Minden III.	4	91,50 B [bzG
do. do.	4½	99,50 etbzB
do. IV.	4	92,50 bzG
do. V.	4	91 bzB
Halle-Sorau-Guben	5	87,25 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	100,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	95,75 bz
do. do. II. Ser.	4	94,25 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,00 G
do. do. III. Ser.	4	96 bzB
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85 G
do. C.	4	93 G
do. D.	4	93 G
do. E.	3½	85,25 B
do. F.	4½	99,75 B
do. G.	4½	99,25 bzG
do. H.	4½	101,40 B
do.	5	103,20 bz
do. von 1873.	4	93 G
do. von 1874.	4½	98,40 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	93,75 G
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,60 G
do. do. III. Em.	4½	99,60 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,50 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	60,75 G
Dux-Bodenbach	5	70,25 bzG
do. II. Emission	5	59,25 bz
Prag-Dux	fr.	34,40 B
Gal. Carl-Ludw. Bahn	5	93,40 bz
do. do. neue	5	92 B
Kaschau-Oderberg	5	75,90 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,00 G
Ung. Ostbahn	5	62,10 G
Lemberg-Czernowitz	5	71,50 G
do. do. II.	5	77,60 G
do. do. III.	5	70,40 bz
Mährische Grenzbahn	5	70,75 B
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27.70 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	82,60 bz
Oesterr.-Französische	3	322,50 G
do. do. neue	3	317 etbzB
do. südl. Staatsbahn	3	257,25 bzB
do. neue	3	256,75 bzG
do. Obligationen	5	87,25 bzG
Warschau-Wien II.	5	99,75 bz
do. III.	5	99 bz
do. IV.	5	98,00 bz

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinzfuss 5 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1⅙	—	4	29,90 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	88 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	117,10 bzG
do. Dresden	5	5	5	50 bz
Berlin-Görlitz	3	—	4	58,50 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	183,90 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	3 bzG
Berl.-Postd.-Magd.	4	—	4	75 bzG
Berlin-Stettin	10⅝	9 11/12	4	136,50 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	87,75 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	84,90 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/12	—	4	113,25 bz
do. neue	5	5	5	106,40 B
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	28 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	—	4	107 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	20,90 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	20,40 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59,25 bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	64,25 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	25 bz
Magdeb.-Halberst.	6	—	4	78,25 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	218 bz
do. Lit. B.	4	4	4	92,50 G
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	109 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	— —
Oberschl. A. C. D.	13⅜	—	3½	140,75 bzG
do. B.	13⅜	—	3½	130,50 bz
do. E.	—	—	3½	133,75 G
Oester.-Fr.-St.-B.	10	—	4	551-52 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	279,75 bzG
Oester. südl. St.-B.	3	—	4	256,50-56,50 b
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,75 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	110,75 G
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	67,10 bz
Rheinische	9	—	4	abg. 115 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	—	4	34,60 bz
Schweiz Westbahn	1 3/5	—	4	16,25 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 B
Thüringer	7¼	7½	4	116 bzB
Warschau-Wien	11	—	4	254,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	95 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	6,30 bzB
Breslau Warschau	0	0	5	31 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	30,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,75 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	5	—	5	49,50 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	54,50 B
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	67,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	96 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	77,60 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	2 B
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	112,25 bzB
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	86 bzB
Saal-Bahn	5	—	5	44 bz

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	44 bz
Allg. Deut. Hand.-G.	—	5	4	conv. 50 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	83,75 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	247,50 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	117,25 bzG
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅝	10½	4	86,10 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	102 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	83,20 bz
do. Hand. u. Entrp.	5	—	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	74 B
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	87 B
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	75,75 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	74,50 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	73,90 bz
Danziger Priv.-Bk.	7¾	6	4	116 bzG
Darmst. Creditbk.	10	10	4	142,70 bz
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	103,50 bzG
Deutsche Bank	4	—	4	83,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	95,50 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	71,75 bzG
Disc.-Com.-A.	14	—	4	177 bzG
Genossensch.-Bk.	3	6	4	101 B
do. junge	3	6	4	99 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	4	62 bz
Goth. Grundcred. B.	8	9	4	111 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	124 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	104,20 B
do. Disc.-Bk.	0	—	4	78,60 B
Hessische Bank	0	—	4	67 bzG
Königsb. do.	0	5¾	4	88,50 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	60 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅞	9⅛	4	140,10 bzG
Luxemburg. Bank	8½	9	4	116 etbzG
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	108 B
Meininger do.	5	4	4	90 etbzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	—	4	50 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	147 bz
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	104,30 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	62 bzB
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	427,50-28 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	77,75 bzG
Ostd. Product.-Bk.	0	—	4	— —
Posner Prov.-Bank	7⅜	6	4	106,50 B
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	158,50 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	104,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	120,80 B
Sächs. B. 60% I. S.	12	10⅛	4	120,40 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	86 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	103,10 B
Schl. Centralbank	8	—	4	— —
Schl. Vereinsbank	7	—	4	91,50 B
Thüringer Bank	8	6	4	90 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	88 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	203 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	83 bzG
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	16 G
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B.	12¾	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	101 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	71 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	93,25 bzG
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 G
Pos. Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	0,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	57 bzG
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	26,70 bz

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	1,10 bz
Berl.-Eisenb.-Bd. A.	6¾	7½	4	154,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	27,75 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	—	4	85,10 bzG
Märk. Sch. Masch. G.	0	—	4	24 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	—	4	42,75 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	17 bz
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	129,50 bz
Schl. Feuervers.	18	—	4	655 G
Donnersmarkhütte	6	—	4	35 G
Dortm. Union	0	—	4	25,10 bz
Königs- u. Laurah.	20	—	4	112 etbzB
Lauchhammer	2	—	4	36,50 B
Marienhütte	6	—	4	61 B
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	40 G
OSchl. Eisenwerk	0	1	4	24 bz
Redenhütte	2	—	4	18,10 bzG
Schl. Kohlenwerk	1	—	4	36 bzG
Schles. Zinkh.-Act.	8	—	4	92 B
do. St.-Pr.-Act.	8	—	4½	95.50 bzB
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	59,70 bz
Vorwärtshütte	7	—	4	— —
Baltischer Lloyd	0	0	4	28,75 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	25 G
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	55,50 G
Erdm- Spinnerei	7	4	4	45,10 bzG
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	40 G
Hoffm's Wag.-Fab.	5½	0	4	— —
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	45 bzG
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,50 etbzB
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	27,50 G
do. Porzellan	7	—	4	29,50 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	6,90 G [79G
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	25,50 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	85,50 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 19. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 206, 10. Pariser do. 81, 80. Wiener do. 183, 70. Böhmische Westbahn 176¼. Elisabethb. 170¼. Galizier 213. Franzosen*) 274⅞. Lombarden*) 126¾. Nordwestbahn 141. Silberrente 68⅞. Papierrente 64¾. Russ. Bodencredit 91½. Russen 1872 102⅞. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 116⅞. 1864er Loose 306, 50. Creditactien*) 213⅞. Bankactien 871, 50. Darmstädter Bank 143⅛. Brüsseler Bank 108. Berliner Bankverein 82⅞. Frankfurter Bankverein 79½. do. Wechslerbank 79⅝. Oesterr.-deutsche Bank 86. Meininger Bank 90½. Hahn'sche Effectenb. 111 11/16. Prov.-Disc.-Gesellschaft 79⅝. Continental 84½. Hess. Ludwigsbahn 110¼. Oberhessen 73⅜. Raab-Grazer 84⅝. Ungar. Staatsloose 175, 00. do. Schatzanweisungen alte 94⅜. do. Schatzanw. neue 92 9/16. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific —.

*) per medio resp. per ultimo.

Fest, aber sehr still. Banken und Bahnen unverändert. Anlagewerthe fest. Geld flüssig.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 213⅝, Franzosen 274¾, Lombarden 126½, Galizier —.

Hamburg, 19. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¼, Silberrente 68⅞, Credit-Actien 213¼ Br., 1860er Loose 117. Nordwestbahn —, Franzosen 685, Lombarden 315½, Italien. Rente 70½, Vereinsbank 123¾, Laurahütte 110¼, Commercienb. 85, do. II. Em. —, Nordd. 146¾, Prov.-Disc. —, Anglo-deutsche 43½ Br., do. neue 66 Br., Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionb. —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93¼, Köln.-M. St.-A. 113, Rhein. E. do. 115¼, Bergisch-Märk. do. 87½, Disconto 3%. — Schluß etwas abgeschwächt.

Hamburg, 19. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen 126pfd. per April 1000 Kilo netto 189 Br., 188 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 189 Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 189½ Br., 188½ Gd., per Juni-Juli 1000 Kilo netto 191½ Br., 190½ Gd., per Juli-August 1000 Kilo netto 192½ Br., 191½ Gd., per September-October 1000 Kilo netto 194 Br., 193 Gd. — Roggen per April 1000 Kilo netto 157 Br., 155 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Gd., per Mai-Juni 1000 Kilo netto 151 Br., 150 Gd., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 149 Br., 148 Gd., per Juli-August 1000 Kilo netto 149 Br., 148 Gd., per Septbr.-October 100 Kilo netto 149 Br., 148 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl still, loco 57, per Mai 56½, per Oktober per 200 Pfd. 59. Spiritus still, per April 44¼, per Mai-Juni 44, per Juni-Juli 44½, per Juli-August per 100 Liter 100 pCt. 45½. Kaffee sehr lebhaft, Umsatz 7000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 12, 40 Br., 12, 30 Gd., per April 12, 20 Gd., per August-December 12, 50 Gd. — Wetter: —.

Liverpool, 19. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 9000 B. amerikanische.

Liverpool, 19. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen, Unverändert. Amerikanische Verschiffungen zu vollen Preisen gehandelt.

Middl. Orleans 8 3/16, middling amerikanische 8, fair Dhollerah 5 5/16, middling fair Dhollerah 4⅞, good middling Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⅜, good fair Oomra 5 13/16, fair Madras 5, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8¾.

Antwerpen, 19. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest, inländischer 20½. Hafer behauptet, Petersburg 23½. Gerste unverändert.

Antwerpen, 19. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29½ bez. u. Br., per April 29 bez. u. Br., per Mai 28 Br., per September 30 Br., per September-December 30½ Br. Behauptet.

Bremen, 19. April. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 60 Pf., pr. Mai — Mk. — Pf., pr. September — Mk. — Pf. — Ruhig.

Wien, 19. April. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn] betrugen in der Woche vom 9. bis zum 15. April 505,027 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 1700 Fl.

[Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 9. bis zum 15. April 195,793 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Mindereinnahme 23,432 Fl.

✣ **Breslau**, 20. April, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,50 bis 18—19,60 Mark, gelber 15,60—17,20—18,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwachem Angebot preishaltend, pr. 100 Kilogr. 14—15 bis 15,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste wenig verändert, per 100 Kilogr. 13—14,50 Mark, weiße 14,80 bis 16 Mark.

Hafer nur feine Qualitäten gut beachtet, per 100 Kilogr. 14,40—15,10 bis 16,80 Mark, feinster über Notiz.

Mais angeboten, per 100 Kilogr. 13,50—14 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 21—21,75—22,50 Mark.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 15—16,20 Mark, blaue 15—16 Mark.

Wicken blieben gefragt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten ohne Angebot.

Schlaglein preishaltend.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	25	24	75	22	50
Winterraps	25	50	24	50	23	40
Winterrübsen	25	—	24	10	23	60
Sommerrübsen	24	75	23	25	22	50
Leindotter	23	75	22	25	21	75

Rapskuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 8,20—8,40 Mark.

Leinkuchen gut beachtet, pr. 50 Kilogr. 10,90—11,20 Mark.

Kleesamen, rother schwach angeboten, pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 Mark.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25—25,50 Mark, Roggen fein 23,50—24,50 Mark, Hausbacken 20,25—22,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mark, Weizenkleie 9—9,25 Mark.

Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft. Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins," redigirt von Dr. Adolf Frantz, enthält in Nr. 16 vom 17. April d. J.: Gesetzgebung, Verwaltung (Schreiben des Königl. Oberberghauptmanns, betr. Weltausstellung in Philadelphia). — Tabellarische Uebersichten des Gruben- und Hüttenbetriebes in Oberschlesien im Jahre 1874. (Erläuterungen: Eisenwerke. — Großbritanniens Ein- und Ausfuhr im 1. Quartal 1875. — Production, Handel, Verkehr (Donnersmarckhütte; Moritzhütte. — Eisenbahn-Tarif-Enquete. — Bayern: Rede des Abgeordneten von Neuffer über die wirthschaftliche Lage Deutschlands. — Kohlengewinnung in Frankreich. — Großbritannien: Bericht von C. F. Müller). — Literatur (Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reichs. — Zeitschrift für Bergrecht) — Deutscher Arbeiterfreund (London: Arbeitssperre. Markenschutzgesetz. — Wien: Protectionistische Agitation). — Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen: Gruppenbildungen; Tarifpublikationen. Anzeigen.

Tabellarische Beilage: Oberschlesiens Steinkohlengrubenbetrieb im Jahre 1874. Die Tabelle enthält sämmtlicher im Betriebe befindlichen Gruben Namen, Lage, Besitzer, Repräsentanten, Production für 1873 und 1874, Sortirung der Production, Betriebszeit, Materialienverbrauch, Dampfmaschinen, Arbeiterzahl, bei der Grube beschäftigte Pferde, Geldwerth. Demnächst werden ähnliche Uebersichten über den Kohlen-Absatz veröffentlicht werden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 19. 20.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',60	333''',07	333''',71
Luftwärme	+ 6°,8	+ 4°,9	+ 4°,3
Dunstdruck	2''',90	2''',51	2''',47
Dunstsättigung	80 pCt.	81 pCt.	84 pCt.
Wind	NW. 2	NW. 1	NW. 2
Wetter	trübe.	trübe.	wolkig.

Breslau, 20. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 32 Cm. U.-P. 1 M. 30 Cm.

* [„Die Natur",] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins), herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Nr. 17. Inhalt: Der Schall und die Schallempfindung. Von Otto Ule. Mit Abbildung. (Fortsetzung.) — Die Coca-Pflanze. Von Karl Müller. Mit Abbildung. — Literatur-Bericht: Die Naturkräfte. XI. Dr. Friedrich Ratzel, die Vorgeschichte des europäischen Menschen. XII. Dr. O. W. Thomé, Bau und Leben der Pflanzen. XIII. Dr. J. Kollmann, Mechanik des menschlichen Körpers. — Künstliche Fischzucht: Der Lachs im Rhein. — Astronomische Mittheilungen: 1. Die Sonnenparallaxe. 2. Ein neuer veränderlicher Stern. 3. Zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß. — Wissenschaftliche Anstalten: Der Verein für die deutsche Nordpolarfahrt. — Reisen und Reisende: 1. Eine Expedition nach Japan und der Südsee. 2. Das Godeffroy-Museum. 3. Lieutenant Cameron, Hauptmann v. Homeyer, J. M. Hildebrandt. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.